

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Zuoz Das Gemeindehaus von Zuoz wird diesen Sommer für zwei Mio. Franken saniert. Die Gemeindeverwaltung muss in dieser Zeit ins alte Schulhaus umziehen. **Seite 3**

Butia da besch L'agüd svizzer da muntogna ha sustgnü finanzialmaing quist proget. In quista butia ad Ardez vegnan vendüts differents prodots da besch. **Pagina 6**

Snowboard Die einheimischen Snowboarder feierten Ostern mit dem «Goldenen Eisprung». Am Wettkampf auf Marguns gab es viel Preisgeld zu gewinnen. **Seite 10**

Zuoz will eine neue Sesselbahn bauen

Der Skilift Albanas hat ausgedient

In einem Jahr verliert der Skilift Albanas seine Betriebsbewilligung. Die Gemeinde Zuoz möchte den Bügellift durch eine moderne Bahnanlage ersetzen.

FRANCO FURGER

Er ist steil und lang, der Skilift Albanas in Zuoz. Der von den vielen Sesselliften verwöhnte Engadiner Ski-

und Snowboardfahrer spürt, wenn er oben angekommen ist, dass auch Skilift fahren anstrengend sein kann. Auch wenn manch ein Nostalgiker auf den guten alten Bügellift schwört, bis auch der letzte richtig lange «Schlepper» im Oberengadin verschwindet, ist es nur noch eine Frage der Zeit.

Fakt ist, dass am 30. April 2011 die Betriebsbewilligung des Skilifts Albanas abläuft. Die Gemeinde Zuoz hat darum erste Abklärungen in Angriff genommen, um den Lift durch eine

moderne Transportanlage zu ersetzen. Diskutiert wird über einen Sessellift oder sogar über eine Gondelbahn. Und auch eine Beschneigungsanlage soll erstellt werden.

Das Projekt ist aber noch lange nicht spruchreif, die Finanzierung unklar, das Bewilligungsverfahren langwierig. Einen ersten Schritt Richtung neue Bahn hat die Gemeindeversammlung am vergangenen Mittwoch gemacht mit einer Anpassung in der Ortsplanung. **Seite 3**



Der Skilift Albanas in Zuoz führt im unteren Bereich mitten durch ein Waldstück. Die neue Bahn soll von oben gesehen rechts des Waldstücks vorbei führen.

Archivfoto: Reto Stifel

Wer geht zu wem?

Unklare Fraktionsbildung im Kreisrat

Die Frage, welche Fraktionen sich im neu gewählten Kreisrat Oberengadin bilden, muss vorerst offen bleiben. Erste Tendenzen zeichnen sich ab.

RETO STIFEL

Am 7. März haben die Stimmberechtigten des Kreises Oberengadin ihr Regionalparlament neu besetzt. Neben den elf von Amtes wegen im Kreisrat vertretenen Gemeindepräsidenten waren 22 Mitglieder vom Volk zu wählen. Die Bürgerlichen gingen als klare Sieger aus den Wahlen hervor und verfügen, je nachdem wo die Unabhängigen zugeteilt werden, inklusive Gemeindepräsidenten über 21 bis 23 Sitze und damit über eine klare Mehrheit.

Am 1. August beginnt die neue, vierjährige Legislatur und da stellt sich die Frage, welche Fraktionen künftig im Kreisrat den Ton angeben werden. Nach den Erfahrungen der letzten drei Jahre mit einem Zwei-Fronten-System «Bürgerliche» gegen «Freie» wurde fast unisono der Ruf nach einer dritten Fraktion laut. Wie eine Umfrage der EP/PL bei verschiedenen Personen zeigt, stellt sich das als nicht ganz einfach heraus.

Zurzeit wird taktiert

Rasch aktiv geworden nach den Wahlen ist der unabhängige Unternehmer Daniel Badilatti aus Zuoz, der wie schon 2007 am meisten Stimmen erzielt hat. Er suchte bei neu Gewählten oder anderen Unabhängigen Verbündete für die Bildung einer dritten, parteiunabhängigen Fraktion. Definitive Zusagen hat er lediglich eine bekommen, zwei weitere mögliche Mitglieder haben sich noch nicht entschieden. Auch wenn es zurzeit nicht danach aussieht, dass er Fraktionsstärke (mindestens fünf Mitglieder) erreicht, will Badilatti nicht aufgeben. Aufgrund der anstehenden Kreiswahlen (Regierung, Grossrat, Kreisvorstand) am 13. Juni werde von den politischen Parteien zurzeit taktiert. Die Ergebnisse der Grossratswahlen, der Wahlen des Kreisvorstandes und selbst der St. Moritzer Gemeindevahlen würden mitentscheiden, wer letztendlich im Kreisrat in welcher Fraktion politisiere. Deshalb will Badilatti das Thema Mitte Juni noch einmal vertiefter angehen. Sollte die Fraktion nicht zu Stande kommen, könnte er sich vorstellen, einen Block der Unabhängigen zu bilden. «Dieser könnte ausgleichend wirken und bei gewissen Geschäften das Zünglein an der Waage spielen», ist Badilatti überzeugt.

Noch nicht entscheiden kann sich beispielsweise die parteilose Silvapla-

ner Gemeindepräsidentin Claudia Troncana. Wenn sie am 13. Juni die Wiederwahl in den Grossen Rat schafft und dort weiterhin in der Fraktion der Unabhängigen politisieren kann, dann wäre sie bei Badilattis Fraktion dabei. Wenn aber die Unabhängigen in Chur nicht mehr Fraktionsstärke erreichen, müsste sich Troncana einer Partei anschliessen. Und das wiederum würde ihre Fraktionszugehörigkeit im Kreisrat mitbeeinflussen. Klar ist für sie, dass eine solche Fraktion mehr als nur fünf Mitglieder zählen müsste. Sonst gehe man im Kreisrat unter und werde kaum zu Sitzen in Kommissionen und Arbeitsgruppen kommen.

Zweite bürgerliche Fraktion?

Ein mögliches Szenario wäre auch, dass aus der bisherigen «erweiterten FDP-Fraktion» eine reine FDP-Fraktion mit zehn Mitgliedern wird. «Wir haben bei den Kreisratswahlen ein sehr gutes Resultat erzielt. Daraus könnten wir ableiten, dass der Stimmbürger eine FDP-Fraktion will», sagt Fraktionspräsident Gian Peter Niggli. Entschieden sei aber noch nichts, mehr Klarheit herrsche wohl nach der nächsten Fraktionsitzung am 22. April, wo man auch die neu Gewählten eingeladen habe.

Wenn dieses Szenario Tatsache wird, stellt sich die Frage, wohin die anderen Bürgerlichen gehen. Finden sie sich in einer zweiten bürgerlichen Fraktion mit Vertretern aus BDP, CVP, SVP und allenfalls Unabhängigen? Gemäss Duri Campell, Parteipräsident der BDP Oberengadin, ist die Idee einer bürgerlichen oder gar einer BDP-Fraktion schon diskutiert worden. Zurzeit hätte die BDP genau die nötigen fünf Mitglieder. Wird aber Gian Duri Ratti in den Kreisvorstand gewählt, wäre auch die BDP auf zusätzliche Mitglieder angewiesen, um Fraktionsstärke zu erreichen. Konkrete Diskussionen sollen gemäss Campell erst nach den Kreiswahlen geführt werden. «Zurzeit ist es nicht möglich, verbindliche Zusagen zu erhalten», hat er festgestellt.

Eine zweite bürgerliche Fraktion ist für Gian Peter Niggli durchaus denkbar, wären sich doch die bürgerlichen Kräfte in der Sache wohl meistens einig. Keine Option ist dieses Szenario hingegen für Badilatti: «Das würde die Ausgangslage Bürgerliche gegen Freie Liste nur zementieren», ist er überzeugt.

Grundsätzlich positiv eingestellt gegenüber einer dritten Fraktion ist auch die Glista Libra. «Selbst wenn das auf Kosten unserer Grösse gehen könnte», sagt Fraktionspräsident Hansjörg Hosch. Die Frage sei, wohin sich die Unabhängigen orientieren würden und das könne durchaus auch in Richtung der Glista Libra gehen.

Illustre Gäste

St. Moritz Um die vorletzte Jahrhundertwende herrschte in St. Moritz eine Art Goldgräberstimmung. Interessante Menschen aus allen Herren Ländern gaben sich im Kurort ein Stelldichein. Erste Adresse war das Badrutt's Palace Hotel. Der Autor Heini Hofmann beleuchtet diese goldenen Zeiten und erklärt, warum St. Moritz so beliebt und bekannt bei berühmten Menschen wurde. (fuf)

Seite 14

Experienzas cul rg

Val Müstair Il cumün da Val Müstair es ün dals pioniers ill'instrucziun da rumantsch grischun (rg). Daspö l'on da scoula 2007/08 vegnan instruits ils uffants da la scoula da la Val Müstair in rg. Uossa quintan ils magisters sur da lur experienzas ed els tiran ün bilantsch intermediar. Per Giancarlo Conrad da Müstair chi instruischa fingià il terz on rg nu fa il müdamaint als scolarians d'üna prüma classa ingünas difficultats. In seguonda classa esa tenor el fingià plü difficil. «Las differenzas tanter rg e la lingua discurrüda sun tergrondas», declera'l. Il magister da la terza classa Jörg Gruber ha constatà, cha'ls uffants sun plü inavo co quels d'oters ons. (nba)

Pagina 5

Reklame



60015

Neue Büros für die Gemeinde Zuoz

Die Gemeindeversammlung gab viel Geld aus

Das Gemeindehaus von Zuoz kann für zwei Millionen Franken saniert werden. Weitere Kredite genehmigte die Gemeindeversammlung für den Bau eines Parkhauses und für ein Wohnhaus für Einheimische.

FRANCO FURGER

Die Büros der Gemeindeverwaltung in Zuoz sind alt, ja fast schon historisch. Im Jahre 1939 wurden die Räume im damaligen Pfarrhaus bezogen, 1966 erstand die Gemeinde das alte Haus. Bis auf wenige kosmetische Sanierungen und den Einbau neuer Fenster wurde seither nie etwas erneuert.

Diesen Sommer nun wird das Gemeindehaus umfassend saniert und umgebaut. Die Gemeindeversammlung von Zuoz hat am vergangenen Mittwoch einen Baukredit von 1,5 Millionen Franken einstimmig bewilligt. Die Räume werden behindertengerecht gestaltet, es gibt neue WCs und allgemein mehr Platz und mehr Licht. Auch ein zweiter Eingang an der Westfassade entsteht, der wie in früheren Jahren direkt in den ersten Stock führt. Die Sanierungsarbeiten beginnen in den nächsten Wochen. Das bedeutet für die Gemeindeverwaltung: Sie muss ihre Akten zusammenräumen und umziehen, und zwar einige Meter dorfaufwärts ins alte Oberstufen-Schulhaus. Bis im Herbst sollten die neuen Büros im Erdgeschoss und in den ersten beiden Stöcken des Gemeindehauses dann bezugsbereit sein.



Das Zuoz Gemeindehaus wird im Sommer für zwei Millionen Franken saniert.

Foto: Gemeinde Zuoz

Ebenfalls ausgebaut wird der dritte Stock und der Dachstock des Gemeindehauses. Dabei entsteht eine Mietwohnung, die mit einer neuen Dachlücke aufgewertet wird. Für den Ausbau genehmigte die Gemeindeversammlung einen zusätzlichen Kredit von 500 000 Franken. Diese Investition könne die Gemeinde über die Mietzinse jedoch wieder ausgleichen,

so dass die Gemeindekasse nicht belastet werde, sagte Gemeindepräsident Flurin Wieser.

Schul-situation geklärt

Die Sanierung des Gemeindehauses wurde so lange aufgeschoben, weil die Schulsituation in Zuoz lange ungeklärt blieb. Eine Option wäre nämlich gewesen, die Gemeindeverwaltung ins anliegende Primarschulhaus umzusiedeln, falls das Gesamtschulprojekt im Gebiet Mareg realisiert worden wäre.

Doch dieses Projekt hat sich erübrigt, denn die Primarschule ist im vergangenen Sommer frisch renoviert worden und die Oberstufe La Plaiv ist inzwischen im Lyceum Alpinum eingemietet. Da auch das fünfjährige Moratorium für das Projekt Gesamtschule Mareg abgelaufen ist, konnte das Gebiet wieder der Landwirtschaftszone zugeordnet werden. Einer entsprechenden Ortsplanungsrevision hat die Gemeindeversammlung am Mittwoch ebenfalls zugestimmt.

Eine neue Bahn und eine neue Wohnzone

Zuoz plant eine Änderung im Skigebiet

Der Skilift Albanas in Zuoz soll durch eine moderne Bahnanlage mit neuer Linienführung ersetzt werden. Das Gebiet um die alte Talstation kann so für neuen Wohnraum genutzt werden.

FRANCO FURGER

Die Bügel des Skilifts Albanas rattern und knattern, wenn sie durch das alte Lifthus schwingen, und dies schon seit 47 Jahren. Schon bald aber könnte der alte Bügellift in Zuoz den letzten Skifahrer den Berg hochziehen.

Denn Ende des nächsten Winters läuft die Betriebsbewilligung des Skilifts ab. Ob die Betriebsbewilligung verlängert werden kann, ist unklar und steht auch nicht zuoberst auf der Prioritätenliste der Gemeinde. Viel lieber möchte Zuoz möglichst bald eine neue Bahnanlage bauen, die den Bügellift ersetzt. Der Gemeindevorstand hat erste Abklärungen wie eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt und eine andere Linienführung der Lifthanlage festgelegt. Die neue Talstation soll in der Nähe des Skilifts Survih zu liegen kommen, das heisst einige hundert Meter westlich versetzt von der heutigen. Und die Bergstation soll etwas oberhalb der alten zu liegen kommen auf einer kleinen Ebene im Hang (Plaun Botta Cuolm). Die neue Bahn verläuft damit schräg über den Hang und umgeht das Waldstück im unteren Bereich des heutigen Skilifts.

4500 m² grosse Wohnzone

Alle Pisten sind mit dieser neuen Linienführung weiterhin benutzbar. Was

man so aber nicht mehr braucht, ist die alte Talstation, die am Rande der Dorfkernzone liegt. Eine Parzelle von 4500 m² wird nach dem Bau der neuen Anlage skisporttechnisch nicht mehr benötigt. Da diese Fläche in einem weitgehend überbauten Gebiet liegt, macht es laut dem Zuoz Gemeindevorstand Sinn, dieses der Wohnzone zuzuordnen. Eine entsprechende Ortsplanungsrevision hat die Zuoz Gemeindeversammlung am vergangenen Mittwoch auch bewilligt.

Was passiert nun mit dieser neuen Wohnzone an attraktiver Lage? Zunächst müsse ein Quartierplanverfahren durchgeführt werden zusammen mit den Anliegern, um das Gebiet optimal erschliessen zu können, sagt der Gemeindepräsident Flurin Wieser. Was danach passiert, ist noch offen. Besitzer des Bodens ist die Sessel- & Skilifte Zuoz AG, deren Aktienmehrheit im Besitz der Gemeinde Zuoz ist. «Vor 2017 geschieht mit dem Gebiet gar nichts», erklärte Wieser gegenüber der EP/PL auf die Frage nach einer möglichen Überbauung. Denn für die nächsten Jahre seien die Baukontin-

gente von Zuoz (1100 m² pro Jahr) bereits vergeben. Wie der Gemeindeganzlist Peider Bezzola auf Anfrage sagte, unterliegt das Gebiet allerdings nicht der Erstwohnungspflicht, da es ausserhalb der Dorfkernzone liegt. Das heisst, irgendwann könnten dort Ferienwohnungen gebaut werden.

Eröffnung im Winter 2012/13?

Im Vordergrund steht für den Gemeindevorstand von Zuoz aber nicht die neue Wohnzone, sondern eine neue Bahn im Skigebiet. Da sich die Zuoz Stimmbürger mit der Ortsplanungsrevision grundsätzlich für eine neue Bahn ausgesprochen haben, kann nun die Detailplanung in Angriff genommen werden. Um die vielen Hürden des Bewilligungsverfahrens zu überspringen, muss möglichst bald ein konkretes Projekt vorliegen.

Bis anhin ist erst klar, wo die neue Bahn in etwa durchführen soll. Wie die Bahn aussehen und finanziert werden soll, ist noch völlig offen. Wieser, der neben seinem Amt als Gemeindepräsident auch als Betriebsleiter der Sessel- & Skilifte Zuoz AG tätig ist, sagt: «Wichtig ist, dass sich die Bahn für den Kindertransport gut eignet.» Darum werde auch über eine Gondelbahn diskutiert, wahrscheinlicher sei aber der Bau einer Sesselbahn. Zudem steht eine Beschneigungsanlage für die Piste Buera auf der Wunschliste des Gemeindevorstandes. Sobald ein konkretes Projekt auf dem Tisch liegt, könne auch über eine Betriebsverlängerung des alten Lifts verhandelt werden, meint Wieser.

Das ambitionierte Ziel des Gemeindevorstandes ist es, auf die Saison 2012/13 die neue Bahn und die Beschneigungsanlage in Betrieb zu nehmen. Bis dann werden die Bügel des Skilifts Albanas noch weiter rattern.

Etwas weniger Arbeitslose

Graubünden Im März hat der Kanton Graubünden 1662 Arbeitslose verzeichnet, was einer Arbeitslosenquote von 1,6% entspricht. Gegenüber dem Vormonat ist die Zahl der Arbeitslosen um 186 gesunken. Zusätzlich wurden 1745 nichtarbeitslose Stellensuchende registriert. Zählt man die Zahl der Arbeitslosen und der nichtarbeitslosen Stellensuchenden zusammen, ergibt sich die Zahl der Stellensuchenden. Im März wurden 3407 Stellensuchende registriert. Gegenüber dem Vormonat ist diese Zahl um 43 gesunken. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Februar ist saisonal bedingt und war auch in den Vorjahren zu beobachten. Dies teilt das Kantonale Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) mit.

Von den 1662 Arbeitslosen waren 568 Frauen und 1094 Männer. Die höchsten Arbeitslosenzahlen verzeichneten das Baugewerbe (353), das Gastgewerbe (292) sowie der Bereich Handel, Reparatur- und Autogewerbe (205). Im März wurden 122 Langzeitarbeitslose gezählt. Gegenüber dem Vormonat mit 119 Langzeitarbeitslosen ist diese Zahl leicht angestiegen. Gesamtschweizerisch ist die Zahl der Arbeitslosen von 172 999 auf 166 032 gesunken. Die schweizerische Arbeitslosenquote beträgt 4,2 Prozent. Zusätzlich wurden gesamtschweizerisch ca. 60 000 nichtarbeitslose Stellensuchende registriert.

Ende März hatten 33 Betriebe mit 1069 gemeldeten Arbeitskräften im Kanton Kurzarbeit eingeführt. Gegenüber dem Vormonat mit 34 Betrieben und 1061 gemeldeten Arbeitskräften ist die Kurzarbeit praktisch stabil geblieben. Eine exakte Zahl der effektiv Kurzarbeitenden kann das KIGA nicht angeben, da die Unternehmungen die Kurzarbeitsentschädigung zeitlich verzögert bei verschiedenen Arbeitslosenkassen abrechnen. (pd)

Preisig kandidiert für den Kreisvorstand

Oberengadin Gemäss einer Pressemitteilung schlägt die Societed Glista Libra die parteilose Juristin Franziska Preisig aus Samedan als drittes Vorstandsmitglied für die Kreisvorstandswahlen vom 13. Juni vor. «Als Präsidentin der Societed Glista Libra und als juristische Beraterin der Fracziun Glista Libra ist Preisig mit den Geschäften des Kreisrates seit Jahren vertraut und nimmt an der politischen Gestaltung des Oberengadins aktiv teil», steht in der Mitteilung geschrieben. Als Mitglied der Arbeitsgruppe habe sie den Regionalen Richtplan Zweitwohnungsbau mitgestaltet und bewiese seither ihre fundierten Kenntnisse in der Regionalplanung immer wieder auch auf kommunaler Ebene.

Seit vielen Jahren arbeitet sie als Skilehrerin Teilzeit in der Tourismusbranche und ist deshalb bestens mit dieser vertraut. «Franziska Preisig packt Themen offen und lösungsorientiert an, dabei steht die Identität des Engadins an erster Stelle», heisst es weiter. (pd)

Reklame



**Multi Level
Mystery Jackpot**

**Crazy Day/Dienstag
Whisky Degustation/tgl.
Ladies Night/Donnerstag**

**Täglich ab 20.00 Uhr
geöffnet**


www.casinomoritiz.ch

Publicaziun ufficiale
 Vschinauncha da Silvaplauna

Invid

a la 2. radunanza cumünela
da marculdi, 14 avrigl 2010
a las 20.00 in chesa da scoula

Tractandas:

1. Appruver il protocol da marculdi, 17 favrer 2010
2. Revisiun parziela da la ledscha da fabrica; zona d'hotel
3. Revisiun la la ledscha davart la promozion da l'hotellaria
4. Contribuziun da fr. 3 mill. a la Ferienhotel Julier P(a)lace SA per sgürer la gestiun d'hotel dürabla per l'hotel Albana
5. Revisiun da la ledscha davart promouever la fabrica d'abitaziuns e dad impraisas
6. Contribuziun our dal fond abitaziuns per indigens «Volg»
7. Parcella no. 1836
8. Revisiun dals statüts da l'associaziun da las scoulas Segl-Silvaplauna-Champfèr davart las classas pitschnas
9. Varia

La presidenta:
Claudia Troncana
L'actuaara:
Franziska Giovanoli

Silvaplauna, 7 avrigl 2010

Il protocol da l'ultima radunanza cumünela es expost sün vschinauncha düraunt las uras da büro.

Sanda, ils 12 gün 2010 vain fat la festa per la prüma sbadiglieda dal sviamaint da Silvaplauna.

Per plaschair reserver la data – grazcha!

176.770.940

Publicaziun ufficiale
 Cumün da Zernez

Dumonda da fabrica

Patrun Fadri Besio
da fabrica: Clüs 31D
7530 Zernez
Proget Refacziun
da fabrica: da la saiv d'üert
Lö: Clüs
Parcella: 1018
Zona: abitar

Ils plans sun exposts ad invista illa chanzlia cumünala.

Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala infra 20 dis daspö la publicaziun illa Posta Ladina.

Zernez, ils 10 avrigl 2010

La suprastanza cumünala
176.771.014

Publicaziun ufficiale
 Cumün da Susch

Dumonda per ün permess da fabrica

Patrun Giulio e Tanja
da fabrica: Di Tommaso-Rohner
Surpunt
7542 Susch
Lö: Surpunt 78a,
parc. 517
Zona: Zona da cumün,
zona da mantegniment, stabilimaint
degn da gnir mantgnü
Intent: Chasa d'abitar nouva
our dal tablà
Ulteriuras Chancellaria
infuormaziuns: cumünala obain
il schef da fabrica
Giancarlo Neuhausler
Recuors Dürant ils 20 dis
sun d'inoltrar: da publicaziun
dals 10 avrigl 2010
fin 29 avrigl 2010
al Cussagl cumünal
da Susch,
Center Muglinas,
7542 Susch
7542 Susch, 7 avrigl 2010
Per l'uffizi da fabrica
L'uffiziant: Robert Cantieni
176.770.998

engadinerpost.ch

Concert dals cors da Tschlin e Schleis

Tschlin In sonda, 17 avrigl 2010, a las 20.30, preschaintan il cor masdà da Tschlin e'l cor da baselgia St. Laurentius da Schleis (Vnuost) ün multifar program da chanzuns da tuot gener. Chanzuns da la Grezia, da l'Islandia, dal Luxemburg, dal Vnuost, chanzuns rumantschas, literatura da cor seculara e schlagers. Insomma: i permetta da gnir üna sairada divertenta, tant daplü, cha davo il concert riva l'ustaria. Il cor da Schleis as cumpuona da 20 chantaduras e chantaduors e vegn dirigi da Gertrud Grass, intant cha 29 commembras e commembers activs dal cor masdà da Tschlin chantan davo la bachelletta da Cla Duri Jannett. Ils duos cors s'allegnan sün üna gronda cumparsa e sün üna bella sairada da cumpagnia. (protr.)



In prüma classa sun las differenzas tanter jauer ed rg be pitschnas.

fotografia: Martina Fontana

«La sgürezza illa lingua patischa»

Prümas experienzas cul rg in scoula

Daspö l'on da scoula 2007/08 vegnan instruits ils uffants i'ls 23 cumüns pioniers in rumantsch grischun, tanter quels es eir la scoula da la Val Müstair. Ils magisters da las prümas trais classas fan ün bilantsch intermediar.

Il magister Giancarlo Conrad da Müstair instruischa fingià il terz on rumantsch grischun (rg). El d'eira eir commember da la gruppa da lavur chi ha concepì il mez d'instrucziun per la prüma classa «Passins». Ingon instruischa'l darcheu üna prüma classa. Sia collega Erna Bollhalder-Lys, Fuldera, instruischa quist on la seguonda classa, il mez as nomna «Puntinas». Per ella esa il seguond on culla lingua d'instrucziun rg. Per Jörg Gruber, Valchava, chi instruischa la terza classa es quist on da scoula üna premiera: Id es la prüma jada ch'el instruischa in rg. Il mez d'instrucziun as nomna «Alerts». La magistra e seis duos collegas fan ün prim bilantsch: Els quintan da lur experienzas ed observaziuns chi han fat

pro lur scolaras e scolaras cun quista nouva lingua da scoula.

«Scriver frisas es ter pretensius»

Sco cha Giancarlo Conrad disch nu fa il rg ad üna prüma classa ingüinas difficultats: «In prüma classa es la sfida d'imprender a leger ed a scriver, e quai va bain eir cun rg.» In seguonda classa esa tenor el fingià ün pa plü difficil, causa cha las differenzas tanter rg e la lingua discurrüda sun ter grondas, e scriver frisas es tenor el fingià ter pretensius. «Perquai exercitaina suvent a 'tradüer', in prüma classa plets ed in seguonda frisas, dal jauer in rg. Il böt es da s-chaffir uschea plü svelto pussibel ün vocabulari parallel, jauer ed rg, per ch'els sapchan scriver frisas in rg.»

«Eir leger es minchatant difficil»

Erna Bollhalder ha fat l'experienza cha'ls uffants han schaschin da leger: «Cun quai chi nun inclegian divers plets in rg vegnan els malsgürs – i nu san, n'haja dit inandret o n'haja let alch fos?» Causa chi sun malsgürs perdna, sco ch'ella disch, ün pa il plaschair da leger. Cul scriver esa sumgliant: «In seguonda classa cumainzan ils uffants normalmaing magari svelto

a far frisas, cul rg esa però plü difficil, causa cha plets ed eir conjugaziuns sun per part differentas», manzuna la magistra, «e cun quai chi nu dodan rg sün via nun hana la lingua ill'uraglia. Perquai nu tschüffna la sgürezza illa lingua sco cha quai es il cas pro l'idiom, da maniera chi han plü gronda fadia da scriver frisas co plü bod.»

«Plü gronda fadia da s'exprimer»

Daspö tschinch ons instruischa Jörg Gruber adüna la terza classa e sa perquai quant ch'el po spettar dals scolaras: «Cun quists uffants chi han gnü rg da prüma classa davent nu possa pretender tant co plü bod, els nu chattan uschè svelto ils plets per s'exprimer, quai as manifestescha impustüt cun scriver», constata il magister, «i sun plü inavo co normalmaing, il motiv es chi manca ad els il s-chazi da plets in rg e las fuormas chi sun per no Ladins dret estras tils fan fadia.» Leger ed incleger invezza va, sco ch'el disch, dret bain. «Cun quai chi'd es da consultar suvent il Pledari Grond, eir cun far las lezchas, sun ils uffants suvent dependents da l'agüd dals genituors», concüda Jörg Gruber, «inschinà suna magari surdumandats.» (anr/fa)

*La föglia crouda
e va cul vent;
cur vain sa rouda
sto tuot davent.*
(Jachen Luzzi)

Annunzcha da mort

Id ha plaschü al char Segner da tour pro sai a meis char figl, cumpogn, frar e quina a nos pin e paraint

Gisep Luzzi

3 gün 1948 – 6 avrigl 2010

El ais gnü spendrà tuot inaspettadamaing davo lungas sufrentschas e'ns reistarà adüna in buna memoria.

Ils relaschats:
Tina Luzzi-Lansel
Marianne Schreiber
Dumenic e Mengiafila Luzzi
Tina cun Curdin
Chasper e Not
e paraints

Il funeral ha lö sonda, ils 10 avrigl 2010 a las 13.30 davent da chasa.
Adressa da led: Tina Luzzi-Lansel, Cuoira, 7556 Ramosch

Ma eu am confid in ta grazcha, o Segner.
Meis cour giubilescha cha tü m'hast salvà.

Psalm 13,6

Annunzcha da mort

Gisep Luzzi

Capo cumünal da Ramosch
1977–1990 e 1998–2009
e vegl capo da vaschins

Trists e surprais eschan gnüts orientats d'üna sezzüda dal cussagl cumünal da mardi saira, sur da la mort da nos fidel ed instancabel vegl capo cumünal e vegl capo da vaschins.

Davart dal cussagl cumünal e da vaschins nossas resentidas condolaziuns a las famiglias in led.

Cussagl cumünal
Cussagl da vaschins
e collavuratuors dal cumün da Ramosch

Il funeral ha lö sonda ils 10 avrigl 2010 a las 13.30 davent da chasa.

Butia cun prodots da bescha

Ardez Daspö la stà passada daja ad Ardez la «Butia da besch». Nouv duonnas, ill'età da 12 fin 84, vendan là differents prodots ch'ellas han elavurà our da la lana da bescha. Gnü sustgnü es il proget, cun ün import finanziel da partenza, da l'Agüd svizzer per la Muntogna. Quist'iniziativa pussibiltescha ün pitschen guadogn implü per las duonnas e rinforza il spiert da cumünanza. L'Agüd svizzer per la Muntogna ha sustgnü il proget cun l'import da 5000 francs, quai pro investziuns da principi da 12 000 francs.

Ad Ardez vivan raduond 400 persunas e 600 beschs. Il tgnair bescha ha üna tradiziun in Engiadina Bassa. Eir la paura e magistra Claudia Janett ha, insembel cun seis hom, 30 beschs. In tant cha la chärm d'agnè as lascha vender fich bain, nun esa da guadagnar blers raps culla lana chi vain «racolta» duos jadas l'on. «Insè don, perche lana da bescha es ün bun prodot», disch Claudia Janett. Perquai vaiva ella lantschà l'idea d'elavurar la lana sves illa regiun, da far landroua prodots d'artisanat e da far uschè amo ün guadogn supplementar. Ad ot duonnas ill'età da 12 fin 84 ha ella pudü entusiasmar da si'idea. Cun blier talent ed

indschegn han ellas s-chaffi üna gronda paletta cun prodots da lana da besch.

Davo cha la lana es gnüda tagliada vain ella tramissa a Pragg-Jenaz ingio ch'ella vain lavada. In seguit cusan, fiutreschan, tessen e fan las duonnas s-chagna ed oura da la lana naschan cuvertas, accessoris o tapets. Tuot ils prodots sun exposts illa butia «Butia da besch» ad Ardez.

L'import da 5000 francs da l'Agüd svizzer per la Muntogna es gnü investi in material da fiutrar sco material da basa per cha las duonnas han pudü cumanzar a lavurar. Plünavant es gnü finanzià la tabla per la butia, il logo e cartas da visita. Üna pagina d'internet es in planisaziun. La butia nun es be ün local da vendita, dimpersè eir l'atelier da lavur. Quai es fich interessant per giasts da vancanzas ed indigens da far üna visita illa «Butia da besch» e verer sper la paletta da prodots eir co cha'ls prodots vegnan s-chaffits. «Nossa butia ha fin uossa gnü ün bun resun», s'allegra Janett, «ed ella inrichischa la vita in cumün. Plünavant es la collavuraziun cun duonnas da plüssas generaziuns e dad oters cumüns fich importanta e motivvescha». (pl)



Vinzenz Unterweger ha chattà sia patria a Ftan. El ha impris rumantsch grazcha al sustegn insistent da sia duonna.

fotografia: Mario Pult

Ün motor special per imprendere rumantsch

Vinzenz Unterweger ha gnü a sia duonna sco magistra

Cun set ons ha Vinzenz Unterweger gnü seis prüm contact culla lingua rumantscha. Ed uossa es quista dvantada sia lingua da minchadi da maniera ch'el pensa e sömgia perfin in rumantsch

«Da prümavaira dal 1967 suna gnü cun meis bap e meis frars a perchürar il muvel süt da Ftan in Val Urschai. Eu n'ha badà svelt chi gniva discurre alch patois ch'eu nun inclegiaiva nüglia», s'allegra Vinzenz Unterweger. Quella jada, cun seis 8 ons, nu vaiva' l neir amo gnü ingün talian in scoula a

Laatsch i'l Vnuost, ingio ch'el es nat e creschü sü. Cur cha quell'instrucziun ha cumanzà in quarta classa ha'l lura badà chi daiva plets chi sumagliaivan al rumantsch. «Ma no uffants nu vavan ingüna vöglia d'imprender talian. Ed a chasa gniva eir dit cha quai nu fetscha dabsogn», declera Unterweger.

Tscherts plets sun difficils

Vairamaing esa da star stut cha Vinzenz Unterweger ha listess gnü buonder dal rumantsch. El s'allegra bain cha'ls plets vegls discurrevan cun seis bap adüna be tudais-ch: «Ma ils plets giuvens, quels han cumanzà a discurre cun no rumantsch ed uschea n'haja incelet plan a plan da che chi's trattaiva però sainza savair discurre.» E lura rivaivan adüna darcheu eir giuvnas simpaticas illa val laterala da la Val Tasna. I d'eiran quai figlias da paur paschiunadas chi gnivan a dumandar davo il muvel. Ed üna da quistas, Evi Domenig, ha lura tschüf üna simpatia plü profuonda pel Tiroler, da maniera ch'els sun dvantats culs ons ün pêr. Vinzenz ha impris ils simpels plets chi gnivan dovrats minchadi sco «ir amunt, ir aval, co vaja». E plan planet s'ha'l acquistà il s-chazi da plets in rumantsch. El ha pudü far quint cun l'inclletta e la pazienza da sia futura duonna chi nu til ha mâ ris oura, ma chi til ha adüna incuraschè e corret da maniera fina. A Vinzenz Unterweger para ch'el discorra bain rumantsch, quai cha'l schurnalist po be confermar, schi's pensa ch'el nun ha mâ frequentà ün cuors: «Forsa füssa listess stat bun da far ün, pustüt pervi da la pronunzcha. Tscherts plets sun simplamaing difficils sco per exaimel uossa o chamuotsch.» Tuot in tuot til para cha da savair talian til haja güda per imprendere rumantsch.

«Evi es statta il motor»

Cun sia duonna es stat Vinzenz Unterweger eir ün on ad alp, üna paschiun chi tils colli ferm. «Per mai es quai la libertà in perfecziun, la plü bella vita chi's po be avair», disch el. Cur chi han fundà famiglia esa stat cler per el cha a chasa vegna discurre per rumantsch. Ils duos uffants, Nadia ed Urs, nu sun dimena creschüts sü in ün ambiain biling. «Eu pens cha'l dialect tirolais es üna lingua massa estra chi's doda d'inrar in Engiadina. Perquai vaina discurre in rumantsch e meis uffants nu m'han ris oura sch'eu n'ha dit alch fos. Mo üna o tschella risada haja

bain dat», quinta Vinzenz Unterweger. Da quel temp daiva pacs Tirolais a Ftan. Uschè mancaiva l'ambiant tudais-ch e'l bsogn da s'integrar d'eira evidaint: «Hozindi vivan daplü Tirolais pro no e tanter da no discurre naturalmaing nos dialect. Forsa s'haja lura l'impreschiun chi nu saja necessari d'imprender rumantsch.» Ma a quels chi vegnan nanpro cussaglia Vinzenz Unterweger da provar da discurre bod o bain svelt: «Ideal esa da chattar ün motor sco ch'eu n'ha gnü cun Evi. Ella es statta propcha üna buna magistra ed es quai amo adüna, eir sch'ella nun ha impris quel manster.» L'ambiant pauril ha fors eir contribuì cun quai cha tuot ils plets han discurre cun Unterweger rumantsch e til han surdat perfin la carica da schef champester.

Rapport da lavur in rumantsch

Daspö bod 25 ons lavura Vinzenz Unterweger pel cumün da Ftan. El es fich fidè e surpiglia las plü differentas lavours. La gronda part dal temp è'l da chattar süllas vias e sendas ingio ch'el pissera cha tant automobilists, schofförs da maschinas agriculas e pedunz possan trafichar e chaminar sainza problems. D'inviern sgombra'l tuot las vias cumünalas cun seis nouv tractorun, vi dal qual el po tachar il schlavazzun. Il rapport da la lavur da minchadi ha'l lösch notà in tudais-ch e sia duonna ha scrit in rumantsch cun quai cha'l formular d'eira rumantsch. Daspö alch ons scriva Vinzenz Unterweger il rapport sves e quai in rumantsch: «Eu n'ha guardà co cha Evi ha scrit. Eu farà bainschi divers sbagls cun quai ch'eu scriv ils plets sco ch'eu pronunzsch mo quai nu sarà mal.» Cha seis schef nun haja in fin uossa amo mâ reclomà e sco chi para haja'l savü leger la scrittüra fonetica, agiundscha Unterweger surriond. Dal rest legia'l eir rumantsch in gazetta ma il sursilvan ha'l fadia d'incleger, cha quai haja'l constatà cun leger la gazetta da chatschaders. El es inchantà dal radio rumantsch: «La musica da las tschinch a las ses es ideale per la lavur in stalla. E davo, aint il tractor, taidla eir adüna be radio rumantsch.» Interessant es implü il fat cha daspö ch'el va a chatscha cun seis figl nu pensa'l plü in tudais-ch dimpersè in rumantsch. Ed el as dumonda in sia tipica maniera umuristica: «Chi sa, forsa sömgia uossa perfin in rumantsch?» Mario Pult



La paletta da prodots da la «Butia da besch» es gronda e culurida.

Nadia Fliri expuona illa Grotta da cultura

Sent A partir da sonda, ils 10 avrigl, expuona la Grotta da cultura Sent purtret da Nadia Fliri. I'l center dals purtrets da la giuvna artista sta l'esser uman in sias differentas situaziuns. Nadia Fliri, la giuvna indigena, ha fingià da pitschna insü gnü daplü dabsogn dad esser creativa co da far sport. Dürant il giarsunadi da cuaffösa d'eira per ella important da chattar si'aigna creatività per egualisar l'actività professionala, ingio chi's sto dar fadia da «fuormar» tenor ils giavüschs da la cliantella. In seis temp liber ha Nadia Fliri cumanzà a pitturar sün taila, cun acril e cun öla. Il plü gugent realisescha ella il purtret güst our dal mu-maint, spontan: «Lura nu's staja lösch ir a tscherchar fin cha'l strich es perfet. Lura vain el automaticamaing, e quai es fich deliberant.» Ma suvent tilla vain eir ün'idea ch'ella po realisar pür plü tard. Lura sto ella star plü lösch landervia fin cha'l purtret es sco ch'el sto esser.

Il pass per ir cun sias ovras a la publicità ha fat Nadia Fliri pür davo il giarsunadi, cur ch'ella es tuornada da seis viadi ill'Australia. Viagiond suletta ha ella fat bieras skizzas. Eir persunalmaing ha ella fat d'ürant quel temp ün svilup, uschè ch'ella ha tschüf il curaschi da preschantar sia lavur creativa al public. Üna pussibilità per far quai sun ils marchats, ingio cha la giuvna artista venda sias ouvras. Pels marchats sun adattadas eir lavours cun oters materials da differentas

sorts. Ün dals materials preferits da Nadia Fliri es la tschaira. Cun quella fuorma ella chandailas in tuottas variaziuns. Per ella es il fascinànt da las chandailas eir da verer co ch'ellas svanischan.

Nadia Fliri es pür al cumanzamaint da sia lavur artistica. Sgür es per ella, ch'ella vuol cuntinuar cun si'actività

creativa. Amo bieras cosas ha ella buonder da scuvrir. Eir üna scolaziun artistica tilla plaschess, dad üna vart. Da tschella vart less ella però scuvrir a sai svesa e sviluppàr si'art sainza gnir influenzada.

La vernissascha da l'exposiziun da Nadia Fliri ha lö hoz, ils 10 avrigl, da las 17.00 – 19.00. (anr/ads)



Nadia Fliri e sia ouvra «L'aura da l'amur».

fotografia: Aita Dermont-Stupan

Acrobats al tschêl da la saira

Ûn sguard illa vita dals utschels mezmür

Bainbod saron els darcho da retuorn, ils utschels mezmür, quistas bes-chettas singuleras, sumbrivas vivaintas chi svulazzan sül fer not bod scu fantoms intuorn linternas e bos-chaglia. Inua ch'els haun passanto lur sön d'inviern resta auncha ün misteri, cha'ls zoologs nun haun fin hoz dal tuot sclerieu.

Scu tauntas otras bes-chas da la not nu chattan neir quists svulazzaders bgera simpatia tals umauns. Auncha adüna as sculozzan taunts dals utschels mezmür, crajand cha quels as plachan in lur chavels, u cha quista bes-cha prieveusa pudess perfin tschütscher our saung da lur avainas. Es que forsa quel purtret fos dal Dracula, il vampir tschütschasaung our dal muond da la legenda cha nus inscuntrain eir in cudeschs e films? Bain sgür cha in nos pajais sun utschels mez mür creatüras prusas chi nu faun mel ad üngün – e lotiers auncha nüzzaivlas. L'unica spezcha dals svulazzaders (Flattertiere), chi mordan cun lur daintins agüzs e lichen il saung da lur victima, sun vampirs nanins da gniauncha 50 grams chi vivan in l'America dal Süd.

Da pü bod as crajaiva cha l'utschê mezmür füss ün nosch spiert chi vivess in pact cul diavel, perfin in possess da forzas magicas. Össins e'l cour gnivan purtos scu amulets, protegïavan da malatias e disfurtüna, puolvri-



Il «svoulanot pitschen» (Kleiner Abendsegler).

sorts, da quellas 25 in Grischun. A nun es bod na pussibel da disferenzcher las singulas bes-chas be a maun da lur svoul e grandezza. In Engiadina s'inscuntra las seguaintas spezchas: L'utschê mezmür d'oro (Nordfledermaus), l'uraglia granda brüna (Braunes Langohr), l'uraglia granda alpina (Alpen Langohr), il svoulanot pitschen

spargn»; la temperatura dal saung, la frequenza dal bat da cour e la respiraziun. Ün thermostat intern alarimescha, scha la temperatura externa crouda suot nolla, que chi füss per la bes-cha mortel. Mincha sdruvagliier inaspetto düraunt quel temp d'inviern consüma las reservas da grass ed indeblescha lur pitschen corp.

Colonias e stüvas da parturir

Utschels mezmür vivan pel solit in colonias, in gruppas pü grandas u pü pitschnas. Da prümavaira già bod, scha las temperaturas permettan, tuornan els in lur revier da sted. Las femnas as ramassan in colonias da mammas in lur «stüvas da parturir», ils mes-chels passaintan quel temp sulets e's chattan pür d'utuon darcho per la copulaziun. Il di passaintan els pendan in burluns cul cho ingiö, as tgnand culs peis davous, in lur lös zuppos traunter paraids, suot il tet, in müraglias veglias ed in fouras da pichalain.

Eir düraunt il pos da di s'adatta la temperatura da lur corp a quella dals contuorns, e que vela impustüt eir in periodas dal trid'ora. Pür sül fer not bandunan ils chatscheders lur zops per ir in tschercha da butin e tuornan vers damaun. Las mammas partureschan in gün üna pitschna creatüra

nüda ed orva chi vain lattanteda var 4 fin 5 eivnas, e zieva quel temp rischan ellas il prüm svoul per dvanter alura independentas. Per as s-chuder vicendaivelmaing pendan in lur stüvas pitschen e grand, ün dasper l'oter.

Verer cullas uraglias

Fascinant vi da quista bes-cha es il svoul d'orientaziun cun uondas ultracuortas. Que nu prasta niauncha la pü raffineda invenziun dal spiert umaun! Siand cha sia vzüda es debbla, stu ella s'orienter in oter möd, cun ün clam acustic. Da sia gula u da sieu nes sortan tuns da uondas ultracuortas d'üna frequenza da dapü cu 20 kHz, que vuol dir sur 20 000 uondas pro secunda. Per l'uraglia umauna tuns na dudibels. Scha quist signal acustic da sonder tuocha ün oget, ün butin, u ün impedimaint da not na visibel, tuorna'l scu eco vers l'emissur chi'l registrescha tres il padriöl da sias uraglias. Il sistem da gnierva i'l tscharvè, sieu computer, registrescha ed analisescha quistas infurmaziuns entredas. Quel as fo ün putret da la fuorma, distanza e direzziun da l'oget per eruir e reagir subit. Mincha spezcha d'utschels mezmür ho s'egna frequenza da clam da uondas ultracuortas.

A maun d'ün detectur, chi registrescha las frequenzas, as po hoz eruir la

granda part da las differetas spezchas d'utschels mezmür. Quista funcziun raffineda d'orientaziun as pudess numner eir il «radar acustic». A do perfin tschertas sorts d'insects chi'd haun sviluppato metodos per as duster da quist prieveus radar dals chatscheders da la not. Alchüns splerins da not possedan ün emissur da disturbi cun listessa fequenza scu'l clam da sonder da l'utschê mezmür. Oters as laschan cruder dandettamaing cur cha l'impuls ils tuocha, u cha'l corp pailius da l'insect travuonda il signal e l'emissur nun artschaiva üngün eco d'el.

Utschels mezmür sun magliainsects cun üna daintadüra pitschna, sumgiainta a quella da las bes-chas rapazzas. Ils ögliers agüzs da lur daintadüra servan per rumper las düras corazzas dals scarafags. In media consüma üna bes-chetta düraunt la sted bod duos kils insects.

Üna bes-cha periclitada

Perche bain es la protecziun dals utschels mezmür necessaria? Lur sistem d'orientaziun perfer tres lur radar sgüra bain il viver – ma displaschaivelmaing na il surviver. Dumbraziuns ed observaziuns fatas haun musso, cha la populaziun s'ho diminuida i'ls ultims ans eir in Engiadina. Scu bgeras otras bes-chas sün nossa terra sun els periclitos e staun suot protecziun.

Mantgnand ün ambiaint natürel e multifari, sainza grandas monoculturas e s-chivind l'adöver da tössis chemics as po sgürer il surviver da quistas bes-chas. La «Protecziun per utschels mezmür» protegïa lur quartiers da sted e lur zops, pissera per sortidas ed entredgias libras in lur dmura, piglia resguard tar renovaziuns da chesas e baselgias e mantegna la bos-cha veglia, las palüds e las ovas scu lös da nudritüra. La «Protecziun grischuna dals utschels mezmür» as sfadia d'elavurer ün purtret da las populaziuns in Grischun.

A quist'organizaziun fo part üna gruppa da collavuraturas e collavuratuors locals chi daun gugent cussagls a la populaziun. Quels sun eir in cas d'eruir stizis e quartiers, d'orienter sur da lur vita e'ls biotops e da der infurmaziuns tar bes-chas chattedas. Ed els s'allegressan sch'eir nossa populaziun in Engiadina sustgniss ils böts da protecziun dals utschels mezmür.

Protecziun grischun d'utschels mezmür: Miriam Lutz Mühlethaler, Rhäzüns, telefon 081 921 30 00. Collavuratuors locals: Rita ed Alfons Clalüna-Schellenberg, Samedan, telefon 081 552 56 24. Alfons Clalüna



«L'utschê mezmür d'oro» (Nordfledermaus).

nas miraculusas muglinedas our dal corp sechanto avessan gieu da curer amalos. Nimrods masdavan quellas cun la puolvra da schluppet e bagnivan la culla aint il saung, sperand cha'l cuolp nu falla il butin. Na daper tuot sül muond nun es il purtret da l'utschê mezmür uschè negativ scu in Europa. Il pövel dals Mayas in l'America dal Süd l'onuraivan e faivan offerfas, in China vela'l auncha hoz scu purteder da furtüna, e'l pled «fu» ho duos significaziuns: utschê mezmür – ed eir furtüna.

Mamifers chi saun svuler

A's disch cha'ls utschels mezmür svoulan culs mauns. Schabain ch'els sun buns svuleders nun appartegnan els ni tar las müers ni tals utschels. Illa zoologia vegnan els classificos scu mamifers i'l uorden dals svulazzaders (Flattertiere). Els sun magliainsects scu la rizza, talpa e'l müsaruogl. Üna spezcha da mamifers dimena chi saun svuler, listessa gruppa scu ils chauns cun elas illa tropas chi's nudreschan da frütta.

I'l cuors da l'evoluziun düraunt miliuns d'ans s'haun pudieu deraser ils utschels mezmür sün tuot il muond. Hoz sun cuntschaintas bod 1000 differetas spezchas. In Svizra vivan 30

(Kleiner Abendsegler), l'utschê mezmür barbieu pitschen (Kleine Bartfledermaus), l'utschê mezmür cun franzlas (Fransenfledermaus) e l'utschê mezmür da l'ova (Wasserfledermaus). Scu la pü pitschna spezcha tar nus vela l'utschê mezmür nanin (Zwergfledermaus) uschè grand scu ün polesch e cun sieu straminabel pais da 3 fin 8 grams.

Ûn sön d'inviern scu la muntanella

Noss utschels mezmür indigens nu peran da passanter tuots l'inviern in Engiadina. Tscherts svoulanots paun svuler distanzas da 1500 km per river in lur quartier d'inviern, otras sorts chasaunas müdan be lur lö in listessa chesa u in ün zop pü reparo per l'inviern. Al pitschen corp ed a las elas da pel mauncha ün'isolaziun, üna protecziun dal fraid scu tar otras bes-chas chi passaintan l'inviern cò tar nus. Ed eir la nudrittüra bsögnaiyla d'insects nun es avauntmaun pels magliainsects. Per tuot quels chi nu paun banduner il pajais muntagnard d'utuon – scu ils utschels da passagi – vela que da surviver in ün oter möd; cun ün sön d'inviern scu tar la muntanella, la glira e la rizza. As tratta da redür düraunt quist temp fraid tuot las funcziuns dal corp sün «flamma da



«L'utschê mezmür da Nathusius» (Rauhautfledermaus).

Der Kanton schreibt schwarze Zahlen

Trotz Rezession finanzielle Basis «erheblich gestärkt»

Graubünden hat 2009 trotz Wirtschaftskrise das zweitbeste Ergebnis der Dekade erwirtschaftet. Die Staatsrechnung schliesst mit einem unerwartet hohen Überschuss von 126,6 Millionen Franken.

Der Ertragsüberschuss lag um 98,3 Millionen Franken höher als budgetiert. Das Resultat sei sehr positiv, nicht zuletzt angesichts der hohen Investitionen, sagte Finanzdirektor Martin Schmid am Donnerstag in Chur. Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise habe sich nicht so stark ausgewirkt wie befürchtet.

Die Steuererträge waren mit 675,9 Millionen Franken um 26,4 Millionen Franken höher als erwartet, aber um 91,4 Millionen Franken unter dem Vorjahr. Der Gesamtertrag lag mit 2,7 Milliarden Franken sowohl über dem Budget als auch über dem Vorjahreswert.

Schmid wies darauf hin, dass 195 Millionen Franken aus einem reinen Buchgewinn stammen, der auf die Umwandlung von Aktien der Graubündner Kantonalbank in Partizipationsscheine zurückgeht.

Die Aufwendungen waren mit 2,4 Milliarden Franken tiefer als im Vorjahr und auch tiefer als budgetiert. Der Finanzdirektor führte das auf die Ausgabendisziplin zurück. Keine Abstriche habe der Kanton bei den Nettoinvestitionen gemacht. Mit 197,7

Millionen Franken übertrafen sie knapp den Vorjahreswert und das bei einem hohen Selbstfinanzierungsgrad von 157 Prozent.

Ab 2011 Defizite

Einen Rekordwert erreichte mit 996 Millionen Franken das Eigenkapital. Damit sei der Kanton gut gerüstet für die Herausforderungen der Zukunft, betonte Schmid. Dennoch rechne er ab 2011 bis 2014 mit Defiziten, die deutlich über den Vorgaben des Kantonsparlaments lägen.

Beim Ausgabenwachstum müsse deshalb Mass gehalten werden. Problematisch seien vor allem die überdurchschnittlich steigenden Beiträge an Dritte. Sie machen aktuell rund die Hälfte des Aufwandes aus. (sda)



Frühlingsboten

Noch etwas zaghaft erscheinen die ersten Krokusblüten an sonnigen Hängen zwischen Champfèr und Silvaplana – die grünen Blätter folgen erst später. (kvs)

Foto: Katharina von Salis

Innovationspotenzial fürs Oberengadin?

Wissen, was die anderen machen

Dass das Oberengadin in erster Linie vom Tourismus lebt, ist klar. Diese Ausgangslage ist mit Risiken verbunden. Für die Zukunftsgestaltung kann die Frage nach dem wirtschaftlichen Erneuerungspotenzial gestellt werden.

Als Neuzuzüger und langjähriger Gast im Engadin bin ich von der Landschaft, der Sorgfalt dazu, von den Events und der Kulturarbeit sowie vom modernen Tourismuskonzept sehr angetan. Wenn es jetzt um neue Aktivitätsmöglichkeiten geht, dann ist es naheliegend sich zu überlegen: Welche Tourismus nahen Bereiche sind fürs Engadin interessant, weil sie ein grosses Zukunftspotenzial haben?

Da fällt mir der Flugplatz Samedan ein und die Studie der Universität St. Gallen zur «Bedeutung von Regional-Flugplätzen» www.cfac.unisg.ch

Da wird festgestellt, dass Samedan schwergeachtet eine regionale Zubringerfunktion hat. Samedan dient auch als Ausbildungsplatz im alpinen Bereich. Die Hoteliers verbinden den Flugplatz mit starkem Imageeffekt. Als Problemkreis gilt die zu wenig intensive Kooperation regionaler Firmen, die in der Angebotskette des Flug-

platzes eine wichtige Rolle spielen. Wie die «Engadiner Post/Posta Ladina» am 11. März berichtet, hatte die Schweiz in der Luftfahrt eine Pionierrolle. Dieses Jahr wird «100 Jahre Luftfahrt in der Schweiz» mit flächendeckenden Anlässen gefeiert. Das ist lobenswert. Wir müssen aber auch bedenken, dass die Schweiz die Pionierrolle in der Luftfahrt verloren hat. Die Aviatik umfasst die Luft-, Raumfahrt und die Satellitennavigation. Vor allem in der Raumfahrt und bei der Satellitennavigation ergeben sich grosse Marktchancen in Europa. In der Schweiz ist ein Branchennetzwerk zur Aviatik www.clusteraviatik.ch gegründet worden. Dieses Branchen-Netzwerk will kleineren Firmen den Marktzugang für innovative Produkte öffnen. Die Schweiz verfügt über exzellente Firmen – grosse und kleine – die sich heute schon auf dem Markt behaupten können und zum Teil 100 Prozent ihrer Produkte und Dienste exportieren.

Neue Technologien

Dies obwohl es hierzulande keine Aviatikpolitik gibt. Es ist nicht einmal bekannt, wie sich die Firmen in der Aviatik zusammensetzen und welche Wertschöpfung sie genau produzieren. Was könnte diese Ausgangslage für das Oberengadin bedeuten? Der Schwerpunkt «Tourismus» könnte mit neuen Technologien aus der Satellitennavigation verbunden werden. Im 2009 hat clusteraviatik für die Schweiz erstmal den Europäischen Navigationswettbewerb durchgeführt. Erfreulich ist, dass sich bei der ersten Durchführung neun Projekte ergeben haben. Der erste Preis ging an Prof. Schuster von der Hochschule Rapperswil. Er zeigt energieeffiziente Fahrstile mit Minimalverbrauchsrouden. Der Energieverbrauch kann bis zu einem Viertel reduziert werden. Das Schweizer Unternehmen novasys wurde ausgezeichnet mit einer Plattform für Gesundheits-Experten-Einsatz und medizinischen Service. Diese Beispiele könnten für das Oberengadin lokal eingesetzt werden, in der Hochsaison als Hilfestellung für die Regulierung der Mobilität auf der Schiene und Strasse zum Wohl der Gäste und für die Bergrettungseinsätze der Helikopterbasen auf dem Flugplatz. Andere Anwendungen gibt es schon im Nationalpark als Besucherinformationssysteme oder zur Verfolgung von Bartgeiern. Loipenmessungen beim Engadin Skimarathon sind weitere

Möglichkeiten. Oder als persönliche Nutzungen können Informationen vor Ort über den ipod zur Gefährlichkeit von Lawinhängen (Monitoring von Gefahrenstellen, Permafrost, Felsabstürze etc.), im Sommer zur aktuellen Windunterstützung fürs Kiten auf dem See liefern. Schliesslich sind diese neuen Technologien auch für den Flugbetrieb in Samedan anwendbar.

Ideen-Plattform

Wenn das Tourismus-Zentrum schon bei der Nutzung der neuen Technologien Akzente setzt, dann können diese weiterführenden Anwendungsmöglichkeiten aus der Navigationstechnologie interessante Verbindungen vom Tourismus zur Gesundheit, zur Sicherheit, zur Mobilität etc. setzen. Das sind Ideen, die mit dem, was schon alles existiert, verbunden werden müssen. Wenn die Studie der Universität St. Gallen feststellt, dass die flugplatznahen Firmen zu wenig kooperieren, dann sollte es möglich sein Plattformen zu lancieren, auf denen die Unternehmer Informationen finden, die sie selber weiterbringen. Das können aktuelle Fragen sein, wo der Unternehmer keine Lösung hat. Die Webplattform liefert in kürzester Zeit Anbieter, die genau dieses Problem gelöst haben. Eine solche Plattform gibt es für die Aviatik bereits www.fipart.de.

Wenn in Pontresina im März 2010 schon ein Forum für KMUs durchgeführt wird, ist das sehr lobenswert. Die Teilnehmer an solchen Foren erkennen aber häufig nicht, welches Ideenpotenzial für neue Lösungen im Konferenzraum vorhanden sind. Ich habe immer wieder die Erfahrung gemacht, dass die Firmen voneinander zu wenig wissen und häufig keine Ahnung davon haben, dass der «Nachbar» etwas entwickelt hat, was er selber auch nutzen könnte.

Zusammengefasst liegt das Erneuerungspotenzial häufig in der nächsten Umgebung. Der Tourismus ist die grosse Stärke des Oberengadins und kann mit neuen Anwendungen der Navigationstechnologie mit weiteren Branchen wie Gesundheit, Sicherheit und Verkehr in Verbindung gebracht werden.

Eduard Hauser

Eduard Hauser war 20 Jahre als Unternehmer aktiv und ist seit vier Jahren Präsident von www.entwicklungschweiz.ch sowie im Vorstand von www.clusteraviatik.ch. Seit Kurzem wohnt er in La Punt Chamues-ch. Eduard Hauser wird in der EP/PL in unregelmässigen Abständen über lokale Wirtschaftsthemen schreiben.

Mehr Übernachtungen in der Hotellerie

Graubünden Die Bündner Hotels haben im Februar bei den Übernachtungen zugelegt. Die 844 100 Logiernächte bedeuten ein Plus von 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Erstmals seit April 2009 stieg die Zahl der Übernachtungen wieder.

Im langjährigen Vergleich liegt das Februar-Ergebnis leicht unter dem Durchschnitt, wie die touristische Marketing-Organisation Graubünden Ferien (GRF) am Donnerstag mitteilte. Die stärkste Zunahme unter den grossen Destinationen mit 23 Prozent

mehr Übernachtungen verzeichnete Flims/Laax.

Grössere Einbussen mussten die Regionen Engadin/St. Moritz und Prättigau hinnehmen. Das kumulierte Ergebnis von November bis Februar beläuft sich auf minus 2,9 Prozent. Diese Zahl sei zu relativieren, schreibt GRF. Die direkten alpinen Konkurrenten, das Wallis und das Berner Oberland, hätten mit einem Minus von 11,4 Prozent respektive 6,2 Prozent mehr Übernachtungen verloren. (sda)

«Bündner Bergkäse» will Gütesiegel

Graubünden An der Generalversammlung der Sortenorganisation Bündnerkäse vom 7. April haben die Milchlieferanten, Käseproduzenten und der Handel von Bündner Bergkäse gemäss einer Pressemitteilung den Entscheid für die definitive Einreichung des Pflichtenheftes zur Erlangung der Ursprungsbezeichnung AOC mit grosser Mehrheit zugestimmt. Somit wird die Sortenorganisation Bündnerkäse den Antrag stellen, die Bezeichnung Bündner Bergkäse AOC ins Register für die Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben beim Bundesamt für Landwirtschaft einzutragen. Der Bündner Bergkäse AOC wird durch eine Jährprägung und die Bezeichnung «Bündner Bergkäse AOC» auf den Etiketten von anderen Käsesorten klar unterscheidbar sein.

Die Bezeichnung Bergkäse soll auch für andere Käsesorten, die im Kanton Graubünden produziert werden, zur Verfügung stehen. «Durch die klare

Kennzeichnung des Produktes können die Konsumenten das Original klar identifizieren», heisst es in der Pressemitteilung. Somit sei die Ursprungsbezeichnung auch ein Qualitätsversprechen. Wer die Vorgaben des Pflichtenheftes erfüllt, darf seine Käseprodukte unter der Bezeichnung Bündner Bergkäse AOC auf den Markt bringen, unabhängig ob er Mitglied der Sortenorganisation ist.

«Die Einreichung des Pflichtenheftes ist ein wichtiger Meilenstein in der Sicherung der traditionellen Käseproduktion im Berggebiet des Kantons Graubünden», heisst es weiter.

Mit diesem Schritt dürfte sich der Streit unter den Bündner Käseproduzenten zuspitzen. Der Sortenorganisation Bündner Bergkäse gehören 13 Käsereien an, die Mehrheit der Produzenten aber erfüllt die AOC-Kriterien nicht. Und trotzdem wollen sie nicht auf die Bezeichnung Bergkäse verzichten. (ep)

CVP-Fraktion für neues Energiesetz

Graubünden Die CVP-Fraktion des Grossen Rates traf sich unter der Leitung von Fraktionspräsident Mario Cavigelli in Obersaxen. Die CVP-Fraktion befassete sich gemäss einer Pressemitteilung eingehend mit der Totalrevision des Energiesetzes. Sie wird die Vorlage in der Beratung im Grossen Rat unterstützen. Der Gesetzesentwurf sei ein mutiger und konsequenter Schritt in eine nachhaltige Energiezukunft auch für Graubünden. Die CVP-Fraktion begrüsst den wirtschaftsfreundlichen Ansatz der Vor-

lage, die auf Eigenverantwortung und Anreize setzt, die zusätzlich ein Vielfaches an Investitionen im ganzen Kanton auslösen werden. «Wir schaffen damit Wertschöpfung in unserem Kanton», heisst es. Der Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung zur Harmonisierung von Ausbildungsbeiträgen wurde ebenfalls thematisiert. Die CVP-Fraktion unterstützt den Beitritt. Gerade durch die geografische Lage des Kantons muss der Zugang innerhalb wie ausserhalb des Kantons gewährleistet werden. (pd)

Celerina startet gut in die Rückrunde

Fussball Am Ostermontag ist die 1. Mannschaft des FC Celerina in die Rückrunde gestartet.

Der FC Celerina musste auswärts gegen den SD Mladost in Chur antreten.

Die Ziele der Trainer waren klar definiert. Drei Punkte mussten her, um den Anschluss an die Tabellenspitze zu sichern. Was sich einfach anhört war weitaus schwieriger in die Tat umzusetzen, da der FCC während der Winterpause sehr wenige Möglichkeiten hatte, auf dem Rasen zu trainieren. Man merkte schnell, dass die Engadiner noch ein wenig im Winterschlaf waren und sich noch nicht so ganz an den Rasen gewöhnt haben, denn schon in der 3. Minute erarbeitete sich Mladost eine erste Möglichkeit, um in Führung zu gehen. Erst als sich Giorgio Atzori durchzusetzen vermochte und aus knapp 30 Metern den Ball aufs Tor der Gastgeber hämmerte und die Querlatte traf, wurden die Gäste ein wenig wacher und fanden besser ins Spiel. Dies hielt jedoch nicht lange an, denn nach knapp 20 Spielminuten durfte der SD Mladost den Führungstreffer bejubeln. Der FCC war jetzt gefordert und musste in die Offensive umschalten. Nur fünf Minuten später vermochte sich der FC Celerina so richtig vor das gegnerische Tor durchzusetzen. Ein Handspiel

eines Mladostner Spielers führte zu einem Strafstoss zu Gunsten der Engadiner. Joel Cabral verwandelte mit gewohnter Lockerheit den Elfmeter. Kurze Zeit später war es dann Rudy, der nach gutem Zuspiel auf 2:1 für die Gäste erhöhte. Celerina dominierte nun die Partie und liess dem SD Mladost wenig Raum, um sein Spiel zu gestalten. Mladost hatte kurz vor der Halbzeit noch eine sehr gute Torchance, die aber durch eine Glanzparade von Nikola Mitrovic pariert wurde.

Nach der Halbzeit waren es dann wieder die Gäste, die den Ton angaben. Der eingewechselte Nico Walder spielte einen genialen Steilpass in die Füsse von Rudy, der mit einem frechen Heber den Torhüter der Gastgeber ziemlich alt aussehen liess und das 3:1 erzielte. Das Spiel wurde jetzt noch intensiver.

In der 61. Minute gab es für die Zuschauer einen perfekt getretenen Freistoss von Paolo Noghe zu sehen, der dann von Joel Cabral per Kopf in die lange Torecke gelenkt wurde. Die Engadiner erhöhten auf 4:1, was dann auch das Schlussresultat bedeutete. Der FC Celerina ist mit einem Punkt Rückstand auf dem zweiten Tabellenplatz und spielt am 17. April auswärts gegen den drittplatzierten FC Unter- (Einges.)

Auch Snowboarder kommen an Ostern nicht ohne Eier aus. Sie suchen diese aber nicht, sondern springen lieber über ein grosses goldenes Ei.

FRANCO FURGER

Das Getümmel rund um die Sternenbar auf Marguns ist gross. Denn an diesem Ostersonntag gibt es Action zu sehen. Snowboarder springen über eine grosse Schanze und überfliegen dabei ein grosses goldenes Ei. Fünfzehn Boarder fahren eine «Jam-Session», bei der jeder so viele Sprünge zeigen kann wie er will. «Das ist attraktiv für die Zuschauer, weil immer etwas läuft und die Fahrer haben so auch am meisten Spass», erklärt Corsin Simeon das spezielle Format dieses Snowboard-Wettkampfs. Der Schanfer ist einer der besten einheimischen Freestyle-Snowboarder und gewann im vergangenen Jahr die erste Austragung des «Goldenen Eisprung». In diesem Jahr jedoch kann er verletzungsbedingt nicht aktiv teilnehmen und muss sich mit der Aufgabe als «Judge» (= Kampfrichter) begnügen.

Simeon ist begeistert von den Drehungen und Tricks, die er bewerten muss. «Es sind einige richtig gute Fahrer aus Laax, Davos und dem Unterland angereist, die das Niveau pushen.» Die auswärtigen Fahrer aus den Bündner Snowboard-Hochburgen stehen den Einheimischen denn auch die Show und das Preisgeld – allen voran Fabian Fasnacht. Der Swiss-Ski-Kader-Athlet, der das Sportgymnasium in Davos besucht, zeigt die meisten Variationen, ein wichtiges Kriterium bei einer «Jam-Session», und wird zum «Most Impressive Rider» gekürt. Als Lohn darf er nach dem Wettkampf auf die Theke der Sternenbar steigen und einen Check von 2000 Franken in Empfang nehmen. Checks von 666 Franken bekommen Raphael Nerz (bester Trick) und Aaron Berger (bester Style) überreicht,

Der «Goldene Eisprung»

Snowboard-Wettkampf auf Marguns



Wo ist das goldene Ei? Ein Snowboarder hoch über der Sternenbar.

zwei «Unterländer», die im Winter oft in Laax trainieren. Als einziger «Einheimischer» darf sich der Berggüter Men Schmidt über einen Siegescheck freuen, er bekommt ebenfalls 666 Franken für den besten «Jib-Trick». Der Silser Luca Kuppelwieser bekommt als «Most friendly Rider» ein T-Shirt überreicht. Einen Preis knapp verpasst hat Davide Beltracchi aus Celerina. «Davide ist super gefahren und ich hätte gerne gesehen, wie er etwas vom Preisgeld ergattert hätte, doch die anderen waren nun Mal besser», sagt Simeon, der ein guter Freund von Beltracchi ist.

Mit der hohen Preisgeldsumme für einen doch eher bescheidenen Wett-

kampf versuchen die Initianten des «Goldenen Eisprung» starke Fahrer auf Marguns zu locken. «Wir wollen den Leuten zeigen, dass das Engadin nicht nur schöne Pisten und gutes Freeride-Terrain hat, sondern auch einen tollen Snowboard-Park», sagt Simeon.

Organisiert wird der Anlass vom Verein «Boarders Valley», den Corsin Simeon und weitere einheimische Snowboarder gegründet haben. Unterstützt werden sie dabei von den Bergbahnen. Das Ziel des Vereins ist es, das Snowboarden im Engadin zu fördern. Neben dem Eisprung organisiert der Verein auch Partys für junge Einheimische.

Unentschieden im Südbündner Derby

Fussball Langsam rollt das Leder auch in den unteren Ligen der Fussballer wieder. Während sich in der 4. Liga Gruppe 1 der FC Celerina mit einem 4:1-Auswärtserfolg bei Mladost erfolgreich präsentierte, musste sich der FC Lusitanos de Samedan in Poschiavo mit einem 1:1-Unentschieden

begnügen. Lusitanos belegt in der Tabelle den vierten Rang, die zweite Mannschaft von Valposchiavo Calcio ist Zehnte.

So richtig los in der Fussballmeisterschaft geht es dann am nächsten Wochenende, wenn verschiedene Partien angesetzt sind. (rs)

Ein Engadiner wird Bob-Sportchef

Bob Der 46-jährige, in Silvaplana wohnende Sepp Plozza, löst den Aargauer Dominik Scherrer als Sportchef der Schweizer Bobfahrer ab. Plozza führte im Februar als Headcoach der

Amerikaner den US-Viererbob mit Steuermann Steven Holcomb zu Olympia-Gold. Die Schweizer ihrerseits waren in Kanada erstmals seit 1964 ohne olympische Medaillen geblieben. (si)



HANDELS- UND GEWERBEVEREIN

St. Moritz

Einladung

zur 102. ordentlichen Generalversammlung am 21. April 2010, 19.00 Uhr im Hotel Laudinella St. Moritz

Traktanden:

1. Begrüssung, Wahl der Stimmezähler
 2. Protokoll GV 2009
 3. Jahresbericht des Präsidenten
 4. Jahresrechnung 2009
 5. Revisorenbericht
 6. Entlastung der Organe
 7. Jahresbeitrag und Budget 2010
 8. Erneuerungswahlen des gesamten Vorstands und Ersatzwahl von H. Wetzel als Beisitzer. Vorschlag: Marco Issler als Delegierter von St. Moritz Tourismus
 9. Mutationen
 10. Dorffest 2009/10 Rückblick/Vorschau (Orientierung OK-Präsident)
 11. Gemeindewahlen St. Moritz
- Varia

Anschliessend Vortrag von Regierungsrat Dr. Martin Schmid zum Thema: Steuern
Die von der Generalversammlung zu behandelnden Anträge müssen mindestens fünf Tage vor derselben dem Vorstand schriftlich eingereicht werden.

Ab ca. 20.15 Uhr Aperitif gestiftet vom Handels- und Gewerbeverein St. Moritz.
Anschliessend gemeinsames Nachtessen (bitte um Anmeldung bis 18. 4. per Mail an andrea.matossi@publicitas.com oder Tel. 079 461 28 91).
Wir freuen uns, Sie an diesem Abend begrüßen zu dürfen.

Für den Vorstand:

Markus Testa Andrea Matossi
Präsident Aktuar

Celerina: Ab Mai zu vermieten Parkplätze

in Einstellhalle am Bahnhof, CHF 150.-/mtl. Telefon 081 833 39 58
176.770.331

alaCasa.ch

Zu verkaufen: 3½-Zimmer-Dachgeschosswohnung in La Punt

Diese attraktive 3½-Zimmer-Dachgeschosswohnung mit Galerie und Schwalbennest befindet sich in einem traditionellen Engadinerhaus aus dem Jahre 1646 mitten im historischen Dorfkern von La Punt. Der hochwertige Innenausbau zeichnet sich durch den Lärchenholzboden, dem grosszügigen Wohnbereich mit Cheminée, dem Badezimmer mit Whirlpool oder den Arvenholz-Einbauten in den beiden Schlafzimmern aus. Die Liegenschaft wurde 1986 komplett umgebaut und die Wohnung im Jahre 2002 erneuert. Die Bruttogeschossfläche beträgt rund 123.00m². Die ursprüngliche Bausubstanz verbunden mit dem zeitgemässen Innenausbau verleiht diesem Angebot einen besonderen Charme. Der Kaufpreis für die Wohnung inkl. 1 Auto-EP beträgt CHF 1'495'000.00.

Für weitere Informationen oder eine persönliche Besprechung steht Ihnen Herr Andry Niggli gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Objectcode 7193 auf www.alaCasa.ch



NIGGLI & ZALA AG
CH-7504 Pontresina
T +41 81 838 81 18
info@niza.ch www.niza.ch



Ein Partnerunternehmen von alaCasa.ch, Experten für Wohnfragen

Auf Chiffre-Inserate kann keine Auskunft gegeben werden.

Gewerbezentrum
Surpunt
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 00
Fax 081 837 90 01

publicitas

Günstig div. Kücheninventar zu verkaufen

sowie
«Weibel»-Kochherd, elektr. mit Bainmarie, Backofen und Tellerwärmer

Muss abgeholt werden, nur gegen Barzahlung

**Besichtigung:
Dienstag, 13. April, von 14.00 bis 18.00 Uhr**

Chesa Alpina, Maloja, Telefon 081 824 31 12
176.770.965

Für den Unterhalt von einer privaten Haushaltung in St. Moritz suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung, eine vertrauenswürdige, selbstständige, zuverlässige und sehr

flexible Dame

Voraussetzungen: Sie sind sich gewohnt den Unterhalt einer Haushaltung komplett zu führen. Sie kennen sich in St. Moritz und/oder Engadin gut aus und haben ein eigenes Auto. Die angeforderten Sprachen sind: Deutsch, Italienisch und/oder Englisch.

Senden Sie bitte Ihre komplette Bewerbung mit Foto an:
Chiffre V 176-771022, an Publicitas SA, Postfach 48,
1752 Villars-s/Gläne 1
176.771.022

Für Adressänderungen und Umleitungen:

Tel. 081 837 90 80 oder Tel. 081 861 01 31, abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Schmetterlinge, die eleganten Gaukler

Die Welt der bunten Insekten (1)

Kaum eine andere Insektenart hat Phantasie und Gedanken der Dichter und Schriftsteller so beflügelt, wie die Schmetterlinge. Sie gelten auch als die ersten Frühlingboten, und ihre farbenprächtige Erscheinung weckt während der Blütezeit Freude bei Jung und Alt.

Schmetterlinge (lat. Lepidoptera) gehören wie Käfer, Fliegen und Wespen zu der grossen zoologischen Klasse der Insekten. Der seltsam klingende Name stammt aus dem Tschechischen, abgeleitet von «Smétana», «Schmettern», das bedeutet den Rahm zu Butter schlagen. Hexen sollen in Gestalt von Schmetterlingen den Bauern Rahm gestohlen haben. So erzählt es die Legende. Daher wohl auch der englische Name Butterfly. Bei uns tragen diese anmutigen Insekten Namen wie «Sommervogel», «Sonnenvogel» oder einfach Falter. Es ist nicht genau bekannt, seit wann auf der Erde Insekten leben. Die ältesten Fossilienfunde stammen aus der Zeit des Paläozonikums, also vor 350 Mio. Jahren. Gut erhaltene Schmetterlinge findet man im Bernstein, einem fossilen Harz, mit einem Alter von ungefähr 50 Mio. Jahren. Schon der griechische Philosoph und Wissenschaftler Aristoteles hat das Leben dieser Insektenart erforscht.

Mit Ausnahme der Arktis und Antarktis haben Schmetterlinge fast alle Lebensräume der Erde besiedelt; die tropischen Wälder, die Wüstenränder bis hinauf zu den Alpen, sogar im Himalaya in Höhen von über 6000 m ü. M. trifft man sie an. Von den 1,5 Millionen Tierarten dieser Erde gehören 800 000 zu den Insekten, davon 150 000 zu den Schmetterlingen. In der Schweiz leben um die 200 Arten.

Sicherlich wecken Schmetterlinge mehr Interesse bei den Menschen als andere Insekten, teilweise lästig und unangenehm, die sogar gefährliche Krankheiten verbreiten können. Doch

wir können den Nutzen nicht vergessen, die uns manche als Verbreiter des Pollens und Lieferanten von Honig und Seide bringen.

Kein inneres Skelett...

Schmetterlinge – wie alle Insekten – besitzen einen typischen Körperbau, bestehend aus Kopf, Brustteil und Hinterleib. Ihr Kopf trägt die Sinnesorgane und den Saugrüssel, an den Brustsegmenten befinden sich zwei beschuppte Flügelpaare. Der Körper wird durch eine hornähnliche Substanz namens Chitin geschützt, und sie besitzen kein inneres Skelett. Dieser äussere Panzer verhindert den Wasserverlust des Innern und schützt den Körper. Infolge dieser äusseren harten Hülle ist ein regelmässiges Wachstum, wie bei den Wirbeltieren, nicht möglich.

Was uns bei den Faltern fasziniert, sind sicher ihre farbenprächtigen Flügel, die mit dachziegelartigen Schuppen bedeckt sind. Es handelt sich um kleine Chitinplättchen, an der Flügeloberfläche verankert. Diese sind auch für die typische Färbung jeder Falterart verantwortlich. Schuppen enthalten auch lichtempfindliche Pigmentfarben, als weitere Sonderbildung gibt es Duftschuppen, die Lockstoffe für die Sexualpartner verbreiten. Die äussere Erscheinung in ihren verschiedenen Nuancen kann auch eine Tarnung bedeuten, vor allem bei den Nachtfaltern.

...und kein Raubtiergebiss

Eine Sonderbildung, die nur bei den Schmetterlingen vorkommt, ist der Bau ihrer Mundwerkzeuge. Im Laufe der Evolution haben sich die Oberkiefer völlig zurückgebildet, die Unterkiefer jedoch zu einem Saugrohr umgewandelt. Dieses kann bei tropischen Arten eine Länge von fast 30 cm erreichen. Ihr langer Saugrüssel ist so in der Lage, bis zum Kelchgrund vorzudringen, um die flüssige Nahrung aufzunehmen, meistens Blütennektar. Manche Falterarten bevorzugen als Nahrung sogar die süssen Ausscheidungen der Blattläuse, den «Honig-



Nebst ihren bunten und wunderschön gezeichneten Flügeln faszinieren die Schmetterlinge auch wegen ihrer Metamorphose. Foto: Fotolia

tau». Bei manchen Nachtfaltern ist dieses Saugorgan zurückgebildet, so auch bei den Hummeln, die sich am Kelchgrund einen Eingang zur Nahrungsquelle bohren. Die Fühler sind Duftantennen, eine besonders raffinierte Einrichtung, die eine Vielfalt von Sinnesorganen tragen, vor allem den Geruchs- und Tastsinn. Sie spielen eine wichtige Rolle beim Auffinden der Nahrung und bei der Partnersuche. Sogar in den Beinen der Schmetterlinge sind Geschmackorgane verborgen, mit einer 2000 Mal grösseren Empfindlichkeit als die menschlichen Sinne! Die Fühler der Nachtfalter, mit ihren feinen Verästelungen, ermöglichen das Auffinden der

Blüten der Nachtschattengewächse, die nachts berauschende Düfte ausströmen. Diese Riechfähigkeiten werden heute von den Zoologen in den Obstkulturen genutzt; mit künstlichen Lockmitteln werden gewisse Falterarten gezüchtet, die bei der Bestäubung der Blüten behilflich sind und schädliche Insekten dezimieren.

Am Kopf fallen neben den Fühlern die grossen, halbkugeligen Facettenaugen auf, zusammengesetzt aus mehr als 12 000 Einzelaugen. Ihre Sicht ist nicht mit derjenigen des Menschen zu vergleichen, sie sind erst in einer Entfernung von drei bis fünf Metern in der Lage, Farben und Blüten zu erkennen.

Orthopädie Südbünden gut gestartet

Samedan/St. Moritz Das Spital Oberengadin und die Klinik Gut betreiben seit dem 1. November 2009 gemeinsam das Kompetenzzentrum Orthopädie Südbünden. Eine erste Bilanz nach der Wintersaison fällt gemäss einer Pressemitteilung sehr positiv aus.

Beide Partner sind überzeugt, dass die Zusammenarbeit in der Orthopädie auch für andere Krankenhäuser wegweisend ist. Der Kostendruck und die hohen Leistungsanforderungen an das Gesundheitswesen verlangten nach neuen, kreativen Ideen und Initiativen wie dies das Kompetenzzentrum Orthopädie Südbünden darstelle. «Nur durch Bündelung der Kräfte kann in Zukunft eine bestmögliche Gesundheitsversorgung der Bevölkerung zu einem optimalen Preis-/Leistungsverhältnis sichergestellt werden», heisst es in der Pressemitteilung.

Sowohl das Spital Oberengadin wie auch die Klinik Gut betreiben weiterhin eine eigenständige Traumatologie. Die jeweils verantwortlichen Chirurgen entscheiden fallweise über den Beizug des Ärzteteams der Orthopädie Südbünden.

Ziel der Orthopädie Südbünden ist es, alle Patientinnen und Patienten

mit medizinischen Eingriffen am Bewegungsapparat wie Kniegelenk-, Hüft- oder Schulteroperationen zu versorgen. Die fünf Spezialisten der beiden Partner arbeiten eng zusammen und bringen sich dort ein, wo ihr Fachwissen gefragt ist. Auf diese Weise kann laut Pressemitteilung die Orthopädie Südbünden eine hohe Qualität der Behandlungen sicherstellen. Die Wartezeiten für planbare Operationen verringere sich, da die Auslastung der Betten beider Häuser verbessert werde. Falls es in der Klinik Gut zu wenig oder keine Betten mehr hat, kann der Klinikarzt jederzeit im Spital Oberengadin operieren und umgekehrt. Folgende Fachärzte mit ihren Spezialgebieten stehen für die Orthopädie Südbünden im Einsatz: Dr. Georg Ahlbäumer: Schulter, Knie, Sprunggelenk. Schwerpunkt arthroskopische Chirurgie. Dr. Nicola Biasca: Hüfte und Knie. Schwerpunkt Prothetik und arthroskopische Knie-Chirurgie. Dr. Paul Giger: Hüfte und Knie. Schwerpunkt Prothetik. Dr. Reese: Hüfte und Knie. Schwerpunkt Prothetik und Fusschirurgie. Dr. Adrian Urfer: Schulter, Hüfte, Sprunggelenk. Schwerpunkt Arthroskopie. (pd)

Tiere und Landschaften in Namibia

Samedan Am Donnerstag, 15. April, um 19.30 Uhr, findet im Kirchgemeindehaus Samedan im Rahmen des Vogelschutz Engadin ein Diavortrag über Tiere und Landschaften in Namibia statt. Der Referent, Christoph Meier aus Malans, wird die Zuhörer auf einer Reise durch das südafrikanische Namibia, einem Land voller Gegensätze und Naturschönheiten, führen: Unendliche Weiten Afrikas, eindruckliche Landschaften und die Tierwelt der Etosha-Pfanne. Fremdartige Vögel, seltene Säugetiere, die wir nur aus dem Zoo kennen. Im Süden des Landes dann die Wüste Namib mit ihren zahlreichen kleinen Geheimnissen.

St. Moritz Und wieder einmal fand ein Maskenball im JuTown statt und wieder einmal war es ein Grosse Erfolg. Das JuTown war «ausverkauft» und erstaunlich viele Jugendliche kamen maskiert, nicht zuletzt mit der Hoffnung, einen Preis für die schönste Maskierung zu erhalten. Die Mädchen trumpten beim Masken-Contest gross auf, sie belegten die ersten drei Ränge. Siegerin wurde Laura Issler aus Champfèr, sie kam als Teufel verkleidet. Ein weiterer Höhepunkt war der

Christoph Meier ist im Engadin kein Unbekannter. Er wurde 1950 in St. Moritz geboren und hat bis zu seinem 16. Lebensjahr dort gelebt. Während seines Medizinstudiums und seiner Assistentenzeit traten die Vögel in den Hintergrund. Im Jahr 1984 nach Eröffnung seiner Allgemeinpraxis in Malans wurden sie aber als Ausgleich zur beruflichen Arbeit wieder sehr aktuell. Zusätzlich zur Faszination der Vogelbeobachtung kam dann noch die Faszination der Vogelfotografie als sein Hobby dazu. Seit 27 Jahren ist Christoph Meier Präsident der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden. (Einges.)

Maskenball im JuTown

Auftritt der Band «Excalibur». Die JuTown-Hausband spielte neue Songs und sie genoss ihr Heimspiel vor ihren vielen Fans sichtlich. Die Band ist ein Versprechen für die Zukunft. An der Bar verwöhnte Koch Max mit Club-Sandwiches, wie sie sonst nur im Schweizerhof serviert werden. Und für die Musik waren DJ Benny und DJ Daniel zuständig, die den ganzen Abend für Stimmung sorgten. Die nächste Party im JuTown findet Ende April statt, Thema wird «Hawaii» sein. (Einges.)

RhB muss Tunnel sanieren

St. Moritz Der 106 Jahre alte und 114 Meter lange Argenteritunnel unmittelbar vor der Einfahrt in den Bahnhof St. Moritz wird in den nächsten Monaten umfassend saniert. Das teilt die Rhätische Bahn mit. Die Erneuerung ist auf Grund der Schäden an der Tunnelverkleidung erforderlich. So sind Arbeiten am Gewölbe und an der Sohle geplant. Die Portalwand auf Seite St. Moritz wird instand gesetzt, diejenige auf Seite Celerina vollständig erneuert.

Infolge der umfassenden Sanierungsarbeiten während der betrieblichen Nachtruhepause werden vereinzelte Züge vom 12. April bis 30. Oktober an Randstunden zwischen St. Moritz und Samedan durch Busse ersetzt.

Das betrifft die folgenden Züge, jeweils von Montag bis Freitag: Abendzüge; Samedan ab 22.51 Uhr, Samedan ab 23.42 Uhr, St. Moritz ab 23.24 Uhr, St. Moritz ab 23.52 Uhr. Morgenzüge: Samedan ab 04.42 Uhr, St. Moritz ab 04.57 Uhr, St. Moritz ab 05.36 Uhr.

Der Bahnhof Celerina wird nicht durch die Busse angefahren, die Haltestelle befindet sich während des Ersatzbetriebes bei der Bushaltestelle Punt Schlattain (unterhalb des Kreises in Celerina). (pd)

Nächste Projekte des Kultur Klub Kirche

St. Moritz Der ökumenische Kultur Klub Kirche St. Moritz (in Zusammenarbeit auch mit «Il Binsau», den evangelisch-reformierten Kirchgemeinden des Oberengadins) bietet seit Jahren ein äusserst vielseitiges Jahresprogramm.

Da gibt es Vorträge zu unterschiedlichsten Themen, speziell für den Kultur Klub Kirche ausgesuchte Nachmittags-Kinovorführungen im Kino Scala St. Moritz, einen «Thé littéraire» im schönen Raum der St. Moritzer Bibliothek für regelmässige Buchbesprechungen, kulturelle Exkursionen sowie mehrtägige Ausflüge und Reisen.

Da etliche Angebote eine frühzeitige Anmeldung erfordern, wird hier auf einige, in nächster Zeit aktuelle Veranstaltungen hingewiesen:

Eine sehr rasche Entscheidung muss treffen, wer mit dabei sein will bei einem zweitägigen Ausflug (27./28. August 2010) ans «Lucerne Festival». Die Billettreservation muss sehr früh getätigt werden und läuft nur noch bis zum 12. April (Anmeldungen beim evang. Pfarramt St. Moritz).

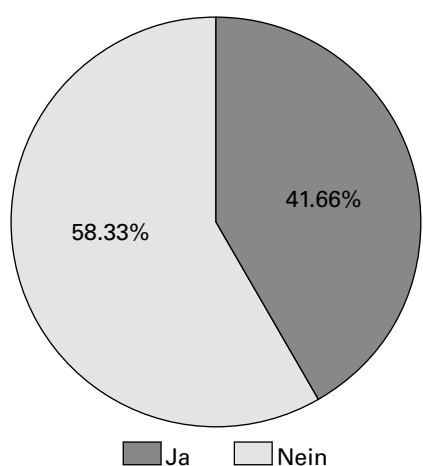
Eine einmal etwas andere Reise nach Venedig ist vom 3. bis 7. November 2010 ausgeschrieben. Am Dienstagabend, 13. April, findet eine unverbindliche Info-Veranstaltung um 19.00 Uhr in der evangelischen Badkirche statt, wo Konkretes darüber zu vernehmen ist.

Ebenso gerne bietet der Kultur Klub Kirche Spannendes an Ort an: Schon zum vierten Mal können im Rahmen einer kleinen «Pilgerreise» Kirchen der Region geführt besichtigt werden. Nach Celerina, Pontresina und Zuoz wird man am 3. Juli auf einem mehrstündigen Spaziergang, einschliesslich gemeinsames Mittagessen, die drei Kirchen in Samedan besuchen. Auch für dieses Unternehmen muss man sich anmelden. Ohne Anmeldung kann man jederzeit bei einem «Thé littéraire» dabei sein. Am 28. April wird in der Bibliothek St. Moritz das bekannte Werk von Umberto Eco, «Der Name der Rose», besprochen; am 30. Juni dann «Hyperion» von Friedrich Hölderlin. Ebenfalls ohne vorherige Anmeldung sind alle Interessierten eingeladen, sich die ausgewählten Filmvorführungen im Kino Scala anzuschauen. Am 9. Juni um 14.00 Uhr wird «Das weisse Band» gezeigt (Gewinner Goldene Palme 2009). (mw)

Ausgangsangebot befriedigt nicht

Umfrage Im Rahmen der Serie «Jugend und...» wollte die EP/PL von ihren Leserinnen und Lesern wissen, ob das Ausgangsangebot im Engadin den Vorstellungen der Jugendlichen entspricht oder nicht.

36 Personen haben an der Umfrage auf www.engadinerpost.ch teilgenommen. 58,3 Prozent sind mit dem Angebot nicht zufrieden, 41,7 Prozent hingegen schon. (ep)



Eine Mehrheit ist mit dem Ausgangsangebot im Engadin nicht zufrieden.

Chic, Charme und Champagner

Illustre Gäste im Badrutt's Palace Hotel



Badrutt's Palace und Grand Hotel.

Während an der Rocklänge der Frauen die jeweilige Konjunkturlage abgelesen werden konnte, widerspiegelte der St. Moritzer Jetset die Wirtschaftslage der Nationen und Metropolen.

HEINI HOFFMANN

Es war eine Art Goldgräberstimmung, die um die vorletzte Jahrhundertwende das Engadin erfasste, den Sommertourismus aus der Taufe hob und den Wintersport initiierte. Interessante Menschen aus allen Herren Ländern gaben sich hier ein Stelldichein. Hotel-Traumwelten schossen wie Pilze aus dem Boden. Sie waren so etwas wie die Zweitwohnungen des internationalen Jetset, wo die Reichen, Schönen und Berühmten von Glanz, Glamour und Gloria schwärmten und über Chic, Charme und Champagner palaverten.

Blaublütige und Prominente

Highlight und erste Adresse unter diesen Nobeletablissemments war und blieb das Badrutt's Palace Hotel. Hier wurde gefeiert, getanzt und gelacht – und dabei Society-Geschichte geschrieben. Hier trafen sich gekrönte Häupter, Blaublütige und Prominente, Grössen aus Showbiz und Film, Politik und Geschäftswelt, Kultur und Sport, aber auch Player und Hasardeure. Und sie kamen und kommen vor allem von daher, wo gerade Hausse herrscht. Waren es früher die Engländer, sind es heute die Russen und morgen die Chinesen. Aber es kommen immer welche.

Die Liste der «Special Guests» in 114 Jahren Badrutt's Palace Hotel ist lang, beeindruckend und schillernd zugleich: Da tauchen klingende Namen holder Weiblichkeit auf, wie jene von Marlene Dietrich, Rita Hayworth, Ella Fitzgerald, Elisabeth Tylor, Audrey Hepburn, Sophia Loren, Prinzessin Soraya, Elsa Maxwell, Joan Collins oder Brigitte Bardot. Aber auch die maskuline Hitparade weiss zu trumpfen: Aga Khan, Douglas Fairbanks, Charlie Chaplin, Mel Ferrer, Richard Burton, Gregory Peck, Herzog von Windsor, Schah von Persien, König Hussein von Jordanien, Henry Ford, Alfred Hitchcock, Stavros Niarchos, Aristoteles Onassis, Gunther Sachs oder John Lennon, um nur einige zu erwähnen.

Doch welches sind die Gründe, die St. Moritz ein solches Renommee ein-

trugen? Eine wichtige Rolle spielt die Tradition. Was langsam wächst, hat langen Atem. Zum Erfolg einer Hotellegende trägt aber auch das Umfeld bei, das Klima, die Sonne (322 Sonnentage im Jahr) und die Berge, das unverwechselbare Lichtspiel, das nicht nur Giovanni Segantini inspirierte, kurz die herrliche Oberengadiner Seenlandschaft.

Und natürlich die Menschen, die hier leben, ihren Flecken Erde lieben und dennoch die Fremden akzeptieren und respektieren und sich der Wichtigkeit des Tourismus bewusst sind. Aber noch ein Faktor ist wichtig für den Erfolg: Es braucht Promotoren. So hat sich nicht zuletzt durch den Wagemut und die Initiative der Badrutt-Dynastie das Oberengadiner Bauerndorf zur weltbekannten Luxus-Tourismusdestination entwickelt. Nur während der beiden Weltkriege herrschte auch hier tote Hose. Doch nachher ging es wieder bergauf, und heute gilt St. Moritz im Spitzensegment erneut als Top of the World.

Hansjörg Badrutt, der als letzter Vertreter der Gründerdynastie die Geschichte des Hotels in die Hände von Hans Wiedemann legte (der 2009 in New York als «Hotelier of the World» ausgezeichnet wurde), hatte schon als Dreikäsehoch gelernt, prominenten Gästen die Hand zu reichen und statt mit Seinesgleichen mit Prinzchen und Prinzesschen zu spielen. Den Umgang mit der Crème de la Crème erfuhr er somit auf ganz alltägliche Weise, was ihn später wohl auch befähigte, solchen VIPs natürlich-unverkrampft und dadurch gewinnend entgegenzutreten.

Etwas hat sich allerdings geändert zwischen dem Gestern und Heute,

zwischen alt- und neureicher Society, früheren Unternehmenspatrons und jetzigen Topmanagern, damaliger Hautvolée und modernem Jetset: Als St. Moritz noch gute zwölf Kutschenstunden von Chur entfernt war, kamen die Gäste für einige bis mehrere Wochen und brachten sogar ihre Kindermädden, Privatlehrer und Bediensteten mit. Heute, da alles schneller geht und die Distanzen keine Rolle mehr spielen, ist auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer kürzer und die Fluktuation unter den Hotelgästen grösser geworden.

Natürlich waren es speziell die Berühmtheiten unter den Gästen, die zum Nymbus von Badrutt's Palace beitrugen. Doch nicht nur das Hotel selber hat von dieser Aura profitiert, sondern auch St. Moritz und das Engadin, nicht zuletzt in pekuniärer Hinsicht. So gab sich Reeder Niarchos als spendabler Mäzen, der – obschon der Bevölkerung kaum bekannt – viel zur Entwicklung von St. Moritz beitrug, indem er Spitäler finanziell unterstützte, die Piz-Nair-Bahn mitfinanzierte und die Corvatsch-Bahn gründete. Stilles und nobles Mäzenatentum alter Schule.

Um das Vertrauen prominenter Persönlichkeiten, die sonst ständig die Gejagten sind, zu gewinnen, sind Diskretion und noble Zurückhaltung angesagt. Deshalb hat sich die Hotelierfamilie Badrutt bei Festivitäten und Partys immer etwas im Hintergrund gehalten, wohl dort ihre Aufwartung gemacht, wo es galt, präsent zu sein, sich aber nie ins Highlife gestürzt, sondern eher das gediegene Beisammensein im kleinen Kreis gesucht. Dies hat ihr denn auch Freundschaften mit internationalen Persönlichkeiten und Weltstars auf Lebenszeit gebracht.

Kaiser, Könige, Künstler

Berühmte Gäste hinterlassen auch bleibende Erinnerungen. Zum Beispiel

Filmproduzenten-Legende Alfred Hitchcock, über Jahrzehnte mit seiner Familie Stammgast im Palace. Obschon eher zurückhaltend, wusste er mit seinen gruseligen Geschichten zu fesseln. Oder Weltstar Marlene Dietrich, die Mitte der 1960er-Jahre im Palace ein Konzert gab und dabei den gesamten Corviglia-Club mitsamt aller Prominenz zu wahren Begeisterungstürmen hinriss. Legendar sind auch die Partys von Gunther Sachs, dem Playboy der Sechzigerjahre, der die Turm-Suite bewohnte.

Ganz stolz ist man im Palace Hotel zudem darauf, dass neben kaiserlichen und königlichen Hoheiten, Vertretern des Hochadels und Mitgliedern regierender Königshäuser, neben Staatspräsidenten und Spitzenpolitikern, Wirtschaftsmagnaten und Grössen der Wissenschaft auch Künstler verkehrten, ja hier sogar grosse Werke realisierten. So hat Richard Strauss eine seiner bekanntesten Partituren im Palace geschrieben, und Arturo Toscanini spielte – vor seiner grossen Karriere als Dirigent – als Cellist im Palace-Unterhaltungssorchester. Auch Erich Kästner, Erich Maria Remarque, Thornton Wilder, Herbert von Karajan und Max Frisch zählten zu den Hotelgästen, und Yehudi Menuhin hat des Öfteren im Palace Hotel Konzerte gegeben.

Das Erfolgsgeheimnis

Ein weiterer Schlüssel zum Erfolg ist die Liebe zum Detail. Der ganze Hotelkomplex ist geprägt von derselben Handschrift, und bei Aus- und Umbauten werden Tradition und Moderne geschickt verschmolzen. Dadurch ist das Palace Hotel homogen gewachsen und bleibt das vertraute Etablissement, dem die Stammkundschaft gerne die Treue hält. Allerdings sind heutige Prominente anspruchsvoller geworden, haben weniger Zeit und Geduld und wollen neben Nostalgie auch alle Annehmlichkeiten des modernen Lifestyle geniessen können.

So besteht denn die Kunst des Hotelmanagements darin, das Haus zwar mit modernster Technik, Elektronik und Logistik auszurüsten, aber gleichzeitig dessen nostalgischen Charme zu bewahren. Das gilt nicht nur bezüglich Bausubstanz und Inneneinrichtung, sondern auch – und eigentlich noch viel mehr – für die zwischenmenschliche Atmosphäre. Denn auch moderne, gestresste Prominente schätzen eine persönliche und herzliche Betreuung. Darin liegt vielleicht sogar das Hauptgeheimnis des nachhaltigen Erfolgs, der gewährleistet, dass die «Special Guests» immer wieder ins Palace kommen werden – «wie die Lachse an den Ort ihrer Zeugung».

Blockflötenkonzert im Bergell

Soglio Wie vor zwei Jahren bereits gastieren die Kursteilnehmenden des alljährlich im Kulturhotel Laudinella St. Moritz beheimateten Seminars für Blockflöte in Soglio. Das Konzert findet heute Samstag um 17.00 Uhr in der Kirche San Lorenzo statt.

In mehrwöchiger privater Vorbereitungszeit haben die Musikerinnen und Musiker das von der Leiterin Marianne Lüthi entworfene Programm erarbeitet. Im Kurs selber werden die Interpretation und das Zusammenspiel im Zentrum stehen. Viel Einfühlungsvermögen braucht es wohl, um musikalisch wenig erfahrene Kursteilnehmende mit Fortgeschrittenen und Berufsmusikern zu einem Ensemble zusammenzuführen.

Das Programm bringt im ersten Teil frühbarocke Musik, die sich durch den ab 1600 in Italien einsetzenden neuen Kompositionsstil auszeichnet: Kühne Harmonik und eine affektgeladene Musiksprache verlangen den Interpreten viele instrumentale Fertigkeiten ab.

Im zweiten Teil begegnen den Zuhörern vertraute Klänge im hochbarocken, virtuoseren Stil. Die Musik ist dem zentralen Repertoire der Blockflöte entnommen, wobei einige Streicherstimmen den tiefen Tenor-, Bass-, und Subbassflöten zugeteilt werden. Man darf auf die zum Teil erstmals in dieser Instrumentierung erklingende Musik gespannt sein. Das Ensemble wird von einem Cembalo in frühbarocker Bauweise begleitet. (Einges.)



Rita Hayworth mit Hans Badrutt.

Fotos: Badrutt's Palace

Forum

Rufmord am Chefarzt Gynäkologie?

Ein Leserbrief kann auch in einem Rufmord enden. Wir wollen den Vorfall nicht kommentieren, denn dazu sollte man dabei gewesen sein. Eine Seite hat sich für den Weg an die Öffentlichkeit entschieden, ohne den Namen preiszugeben, wohlwissend, dass die angeklagte Partei dazu keine Stellung nehmen kann. Das Arztgeheimnis zwingt dazu. Fakt ist jedoch, dass auch die Ärzte an einem anderen Ort zum genau gleichen Schluss gekommen sind. Die Fachkompetenz des Chefarztes anzuzweifeln, ist fehl am Platz. Meine Frau hat acht gesunde Kinder geboren. Alle Schwangerschaften wurden von ihm und seinem

Team begleitet. Alle Schwangerschaften waren auf ihre Art schwierig, auch wir haben leider nicht alle Schwangerschaften mit einer Geburt erleben dürfen. Die Betreuung durch den angegriffenen Arzt war stets und zu jeder Tages- und Nachtzeit optimal. Hätte er in zwei Geburtsfällen nicht äusserst kompetent und schnell gehandelt, könnten zwei unserer Kinder nicht gesund sein. Natürlich ist seine direkte Art nicht für jeden einfach zu verstehen, doch lieber direkt und dabei keine Zeit verlieren, als wie in der Politik und auch zu Hause oft diskutieren und dann nicht handeln. Mir drängen sich einige Fragen auf: Warum will die

Patientin ihren Namen nicht erwähnt haben? Warum schreibt sie nicht selber? Gibt es da vielleicht etwas zu vertuschen? Hat die Patientin eventuell selber etwas zu verbergen, dass sie in einem schlechten Licht dastehen könnte? Sie sehen, ein unbedachter Leserbrief kann in einem Rufmord enden. Mir und meiner Frau ist lieber Kompetenz und direkte, wenn auch nicht immer angenehme Konfrontation. Wir hoffen, dass sich der Chefarzt und das Spital Samedan durch diese unschöne Art der Kritik nicht entmutigen lassen.

Familie Hans-Jürg und Gunda Buff, St. Moritz

Kompetent und pflichtbewusst

Als ehemalige Patientinnen des Spitals Oberengadin Samedan möchten wir Folgendes festhalten: Ärzte und Pflegepersonal sind sehr zuvorkommend und freundlich, da gibt es gar nichts zu beanstanden. Was das Essen und Trinken betrifft, wird man wie im Hotel bedient.

Die Ärzte sind sehr kompetent und pflichtbewusst, das hört man auch

von Gästen, die sich im Spital Oberengadin behandeln lassen, da sie sich hier noch wie Menschen und nicht als Nummern fühlen.

Der Chefarzt Gynäkologie und sein Team haben schon Tausende von Kindern auf die Welt geholt und vielen Frauen geholfen, dass sie Mütter wurden. Nicht nur das, ebenfalls wurden sehr viele Frauen von Tumoren befreit

und mit Takt und Feingefühl moralisch unterstützt und man hat ihnen ins Leben zurückgeholfen.

Aber eben, alle guten Taten werden schnell vergessen. Auch ein Arzt ist nur ein Mensch. Es bewahrheitet sich halt immer wieder: Wie man in den Wald ruft, so tönt es zurück.

Odette Caprez, Erica Fanconi, Celerina

Ehrverletzend

Als langjährige Mitarbeiterin im Spital Oberengadin und auch Patientin des Chefgynäkologen möchte ich ein paar Gedanken äussern.

Ich kenne ihn als einen äusserst verantwortungsbewussten und sehr fachkompetenten Arzt sowie als einfühlsamen Mensch in schwierigen Situationen. Und auch wenn einmal der Ton nicht genau den Noten ent-

spricht, deswegen ist nicht das ganze Musikstück zerstört, wir sind alle Menschen!

Es ist bedauerlich, dass man einen hervorragenden Arzt so durch die Presse zieht, zumal er unter der Schweigepflicht steht und sich darum auch nicht wehren kann. Ich finde es auch bedenklich, dass bei jeder Gelegenheit von einer Fehldiagnose ge-

sprochen wird, obwohl jene Patientin in Chur auch operiert wurde und man nichts Weiteres weiss. Das ist Ehrverletzung!

Was das Spital Oberengadin betrifft, würde ich sagen, dass die meisten Patienten sehr zufrieden sind. Ein paar Unzufriedene gibt es immer und überall! Annamaria Albin-Andriuet, Pontresina

Sind sich Seldwylaplana und die Milchkuhe einig?

Der Leserbrief von Frau Susanne Bonaca (Abrechnung an die Falschen weitergeleitet?) vom 18. März hat mir in Form und Inhalt gefallen. Sie gibt sich als Einheimische bei allem Frust über die Nebenwirkungen des Tourismus im Engadin die Mühe, auch für die andere Seite Verständnis aufzubringen. Dies tun wir auch. Wir begreifen den Unmut über sehr teure Wohnungsmieten, über geschlossene Fensterläden und Touristen, die die Strassen verstopfen. Das tun aber auch Hotelgäste, Einheimische, Grenzgänger und Tagestouristen, die in grosser Zahl über den Maloja- und Berninapass ins Engadin strömen. Bestraft werden aber nur die Zweitwohnungsbesitzer, auch wenn sie ihre Betten, wie unsere Familie im Jahre 2009 während 22 von 52 Wochen gewärmt haben, was ja gemäss Silvaplana Gemeindevorstand nichts wert ist, wieso eigentlich? Und, Hand aufs Herz, sind Sie sicher, dass Ihre Kinder ohne Tourismus eher im Tal bleiben können oder wollen?

Auch hat es in Silvaplana nicht nur superreiche Jetsetter. Wir bezahlen unsere Steuern und Abgaben nicht nur aus der Portokasse, tragen keine Pelzmäntel und fühlen uns am Engadin Skimarathon oder auf den Gipfeln des Margnas, des Polaschins, des Albans und der Bernina tausendmal

wohler als beim White Turf mit Cüpli auf dem St. Moritzersee, sind also stinknormale Schweizer wie viele Silvaplanaer auch.

Frau Bonaca fragt zu Recht, warum, wenn schon abgestraft werden soll, nicht die wirklichen Verursacher zur Kasse gebeten werden. Doch dieses Problem ist, wie sie sagt, haus- oder talgemacht und geht uns Unterländer eigentlich nichts an. Auch hat Frau Katharina von Salis in ihrem Leserbrief (Seldwylaplana Ablehnung) treffend darauf hingewiesen, dass die Gemeindeversammlung zwei Anträge zur Erhöhung des Erstwohnungsanteils abgelehnt und praktisch einem Zweitwohnungsanteil von 80 Prozent zugestimmt hat. Kann mir jemand sagen weshalb, oder ist das Wohnungsproblem doch nicht so gross?

Es werden die grossen Infrastrukturen angeführt, die vor allem für Spitzenzeiten bereitgestellt werden müssen. Zu deren Finanzierung haben die zweitwohnenden Milchkuhe dort auch erheblich beigetragen und von diesen guten Voraussetzungen sollen und können, mit Recht, ja auch die Einheimischen profitieren. Eigentlich sind sich Frau Bonaca (die ich nicht kenne) und ich ja fast einig. Dies darf offenbar nicht sein. Die Gemeinde hat uns als Hauptständer für viele schwerwiegende Probleme in Silvaplana erkannt und bestraft. Dass solche Anträge an einer Gemeindeversammlung sehr leichtes Spiel haben, ist logisch und menschlich verständlich. Denn wer kassiert nicht gerne, ohne dafür viel tun zu müssen? Geschähe dies in der Wirtschaft, würde männiglich ein aktuelles Wort zum Himmel

schreien, das mit «A» beginnt und irgendwie mit «zocken» endet.

Bisher konnte man fast von einer Win-win-Situation sprechen: Wir profitieren von der einmaligen Landschaft, von der manchmal guten Luft, von den tollen Bergen und von den stets freundlichen Einheimischen und diese finden wiederum dank uns einen besseren Verdienst im Tal und können an der Gemeindeversammlung dauernd hohe Gebühren- und Steuereinnahmen, alimentiert auch von den Milchkuhen, beklatschen.

Wird diese Strafsteuer nun eingeführt, ohne dass selbstgewärmte Betten in Rechnung gezogen werden? Beschlüsse der Gemeindeversammlung können meines Wissen nur durch diese korrigiert werden, allenfalls noch durch den Regierungsrat, der solche Gesetzesänderungen genehmigen muss. Im schlimmsten Fall blieben noch die Gerichte. Die Situation im Bündnerland kenne ich nicht. Andernorts sagt man, dass Recht haben und Recht bekommen zwei Paar verschiedene Schuhe seien.

Auf meinen Leserbrief vom 9. März (Silvaplana will Geld, nicht Gäste) habe ich viele schriftliche und telefonische Rückmeldungen erhalten, gleichmässig verteilt auf Milchkuhe und Einheimische. Auch die Letzteren waren, leider, muss ich fast sagen, alle mit meinen Aussagen einverstanden. Ich frage mich, wer ist denn anderer Meinung? Oder sagt man diese lieber nicht zu laut? Eine faire Kontroverse ohne auf die Frau oder den Mann zu spielen, hat noch nie geschadet, auch nicht der Sache, um die es geht.

Hansruedi Friedrich-Frei, Zug/Surlej

Gottesdienste

Evangelische Kirche

Sonntag, 11. April 2010

- Sils-Baselgia** 09.30, d, Pfr. Th. Widmer, Kanzeltausch
- Champfèr** 11.00, d, Pfr. Th. Widmer, Kanzeltausch
- St. Moritz-Bad** 10.00, d, Pfr. L. Teckemeyer, Kanzeltausch
- Celerina-Crasta** 10.00, d/r, Pfr. D. Last, Kanzeltausch
- Pontresina San Nicolò** 10.00, d, Pfr. U. Zangger, Kanzeltausch
- Samedan, Dorfkirche** 10.00, d, Sozialdiakon H. P. Kühni
- La Punt** 10.00, d, Pfr. M. Schärer, Kanzeltausch
- Madulain** 09.15, d, Pfr. Ch. Werbter, Kanzeltausch
- Zuoz** 10.30, d, Pfr. Ch. Werbter, Kanzeltausch
- Zernez** 09.45, r/d, Pfr. Ch. Schneider
- Ardez** 11.10, r/d, Pfr. S. Bösiger
- Ftan** 10.00, r/d, Pfr. S. Bösiger
- Scuol** 10.00, d/r, Pfrn. M. Schmid-Altwegg
- Sent** 10.00, r, Pfr. J. Büchel

Katholische Kirche

Samstag, 10. April 2010

- Silvaplana** 16.45 Italienisch
- St. Moritz** 18.00 St. Karl, Bad
- Celerina** 18.15
- Pontresina** 17.00
- Samedan** 18.30 Italienisch
- Scuol** 18.00
- Samnaun** 20.00

Sonntag, 11. April 2010

- St. Moritz** 10.00 St. Mauritius, Dorf, Erstkommunion; 16.00 St. Karl Bad, Italienisch
- Pontresina** 10.00
- Samedan** 10.00 Erstkommunion
- Zuoz** 17.00
- Susch** 18.00
- Scuol** 09.30 Erstkommunion
- Tarasp** 11.00
- Samnaun** 08.50 Erstkommunion; 15.00 Erstkommunionsandacht
- Valchava** 10.00 Erstkommunion

Evang. Freikirche FMG, Celerina

Sonntag, 11. April 2010

- Celerina** 10.00 Gottesdienst
- Scuol** 16.30 Gottesdienst

St. Moritz

«D' Gschichte vo dr Kirchemuus»

Morgen Sonntag, um 17.30 Uhr findet in der evangelischen Badkirche in St. Moritz wieder ein Kleinkindergottesdienst statt. «D' Gschichte vo der Kirchemuus» möchten, dass schon die kleinen Kinder die Kirche auf eine freundliche und ihrem Alter angepasste Art kennen lernen können. Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde St. Moritz freut sich, wenn Eltern, Grosseltern, Geschwister und kinderfreundliche Gemeindeglieder Zeit finden, die Kleinen zu dieser ca. 30-minütigen Feier zu begleiten. (Einges.)

Forum

SP-Verkehrspolitik bedroht Graubünden

Wie aus dem Departement von SP-Bundesrat Leuenberger bekannt wurde, beabsichtigt der Bundesrat, die Rückvergütung der LSA an die Kantone zu kürzen und stattdessen diese Mittel für die SBB zu verwenden. Dies hätte insbesondere für unseren Kanton Graubünden katastrophale Folgen. Blicken wir zurück: Vorerst ging es darum, den Transitverkehr mittels einer Abgabe einzuschränken und auf die Schiene zu verlagern. Auf Intervention der EU hin musste man die LSVA-Abgabe wegen angeblicher Diskriminierung auch auf den ganzen Binnenverkehr ausweiten. Dies belastet die Berg- und Randgebiete, die stärker auf den Lastwagenverkehr angewiesen sind, wesentlich mehr als die Zentren. Deshalb beschloss man bereits bei Einführung der LSVA, einen Drittel

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Redaktion St. Moritz:
 Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol:
 Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch
Inserate:
 Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
 stmoritz@publicitas.ch
Verlag:
 Gammeter Druck und Verlag AG St. Moritz
 Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch
 Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
 Auflage: 8871 Ex., Grossauflage 17 378 Ex. (WEMF 2009)
 Im Internet: www.engadinerpost.ch
 Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
 Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
 Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
 info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
 Postcheck-Konto 70-667-2
 Verleger: Walter-Urs Gammeter
 Verlagsleitung: Urs Dubs
 Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
 Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
 E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Wir sind nicht nur kreative Zeitungsmacher.



Die Druckerei der Engadiner.

Spatenstich für den Bau der Kinderkrippe Muntanella

Im Dreck spielen macht Kindern Spass

In St. Moritz gibt es ab August eine neue Kinderkrippe mit 26 Krippenplätzen. Am vergangenen Donnerstag feierten die Kinder den Spatenstich.

FRANCO FURGER

Ein Spatenstich für eine Kinderkrippe muss zwangsläufig mit dreckigen Kleidern enden. Denn selbstverständlich waren auch die Kinder da, die regelmässig die St. Moritzer Kinderkrippe besuchen, um den Baubeginn ihres neuen Tagesheims zu feiern. Sie bekamen alle einen gelben Helm auf den Kopf gesetzt und mit ihren roten Plastikschaufeln durften sie auf dem grossen Bagger für die Fotografen posieren. Danach war für die Kinder aber klar, dass sie ihre Schaufeln auch standesgemäss ins Erdreich stechen, sie wollen schliesslich mithelfen beim Bau ihrer zukünftigen Kinderkrippe Muntanella. So werkten sie eifrig im Schlamm und Dreck herum, dass es nur so spritzte.

Neue Krippe auch in Samedan

Im Raum Chalavus in St. Moritz-Bad wird diesen Sommer eine nigelngelneue Kinderkrippe gebaut, die Platz für 26 Krippenplätze bietet, eröffnet wird das moderne Gebäude am 23. August. Finanziert wird die neue Krippe von der «Stiftung für das Kind im Oberengadin». Das Ziel der Stiftung ist es, im Raum Oberengadin preiswerte und moderne Krippenplätze anzubieten. Im Rahmen des Krippenprojekts KIKRI wird ausser der Krippe in St. Moritz auch eine in Samedan gebaut, die auch 26 Plätze bieten wird. Der Bau dieser Krippe wird im nächsten Jahr in Angriff genommen. Zudem können ab dem 31. Mai dieses Jahres auch in Zuoz 14 zusätz-



Hoch auf dem gelben Bagger. Die Kinderkrippe feiert den Spatenstich.

Fotos: Franco Furger

liche Krippenplätze angeboten werden. Die Gesamtkosten des Projekts KIKRI betragen 2,6 Millionen Franken. Neben Beteiligungen der Standortgemeinden ist die Stiftung auf Spendengelder angewiesen, um das gesamte Projekt realisieren zu können. «Je mehr Geld gespendet wird, desto preiswerter können danach die Krippenplätze angeboten werden», erklärt Angelo Pozzi, der Präsident des Stiftungsrates.

Betrieben werden die neuen Krippenplätze von der Kinderbetreuung Engadin (KIBE). «Wir freuen uns riesig auf die neue Krippe in St. Moritz, im modernen Haus werden sich die Kinder bestimmt wohl fühlen, sagt Martin Reisinger, der Präsident des Vereins KIBE und schaut den Kindern zu, wie sie im Dreck spielen. «Sie fühlen sich jetzt schon wohl.»



Was gibt es Schöneres als im Dreck zu spielen?

Polizeimeldung

Kleider und Sportartikel gestohlen

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag sind bei einem Einbruch in das Sportgeschäft Zuber an der Via Maistra in St. Moritz Kleider und Sportartikel gestohlen worden. Die Kantonspolizei Graubünden sucht Personen, die sachdienliche Hinweise machen können.

Die unbekannte Täterschaft drang durch eine Hintertür gewaltsam in das Sportgeschäft ein und entwendete zahlreiche Kleider, insbesondere wertvolle Pullover aus Kaschmir sowie diverse Sportartikel. Um die gestohlenen Sachen abtransportieren zu können, verwendeten die Unbekannten wahrscheinlich ein grosses Fahrzeug oder einen Lieferwagen. Personen, welche im Zusammenhang mit diesem Einbruch Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, sich bei der Kantonspolizei in St. Moritz (Telefon 081 837 54 60) zu melden. (kp)

Viel zu schnell unterwegs

Bei einer Geschwindigkeitskontrolle auf der Umfahrungsstrasse von Vicosoprano im Bergell ist am Ostermontagabend ein Autolenker aus dem Kanton Tessin mit 157 Stundenkilometern geblickt worden. Erlaubt sind auf diesem Streckenabschnitt 80 Stundenkilometer.

Die Kantonspolizei Graubünden führte die Radarkontrolle auf der Umfahrungsstrasse von Vicosoprano Richtung Landesgrenze am Montagabend während rund zweieinhalb Stunden durch. Von den 313 Fahrzeugenkern, die gemessen wurden, waren 74 zu schnell unterwegs. Die Umfahrungsstrasse von Vicosoprano ist eine Strecke, auf der oft mit Wildwechsel gerechnet werden muss. Um Unfälle mit Wildtieren zu vermeiden, sollte die Geschwindigkeit daher vor allem am frühen Morgen und am Abend beim Eindunkeln den Witterungsverhältnissen angepasst werden, schreibt die Kantonspolizei Graubünden. (kp)

Gratulation

Glückwunsch zur Masterprüfung

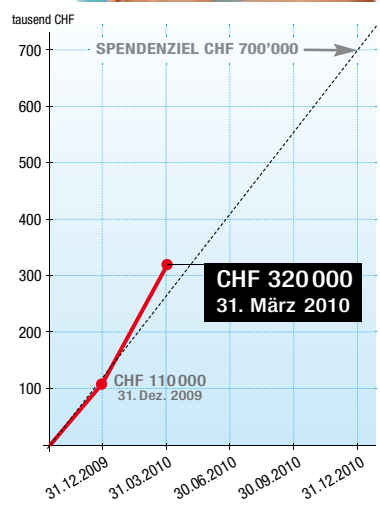
Ilda Russi aus Zuoz hat an der Pädagogischen Hochschule in Zürich mit grossem Erfolg ihre Masterprüfung absolviert. Die Lehrerschaft der Scuola da la Plaiv gratuliert Frau Russi herzlich zu ihrem Examen und freut sich über die weitere Zusammenarbeit mit ihr. (Einges.)

Für Adressänderungen und Umleitungen:

Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

KRIPPENPROJEKT KIKRI



Partner:
Graubündner Kantonalbank
RBT
BIR TREASURERIE

INFORMATIONEN UNTER WWW.KINDERSTIFTUNG.NET

WETTERLAGE

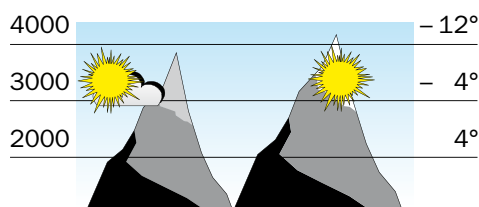
Das wetterbestimmende Hoch zieht sich langsam gegen Westeuropa zurück, sodass wir an dessen Ostflanke nachhaltig in eine wechselhafte und deutlich kühlere Nordströmung geraten.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Nordföhnig und damit noch überwiegend sonnig! In Südbünden kann sich heute noch einmal die Sonne gut behaupten. Vor allem über den Südtälern bleibt der Sonnenschein oftmals ungetrübt, Wolken bleiben hier selten. Dafür kann aber ein auflebender Nordwind teilweise bereits bis in die Täler durchgreifen. Auch im Engadin bleibt es damit überwiegend freundlich. Doch aus Norden können wiederholt ein paar Wolken hereindrängen, vor allem gegen das Unterengadin zu. Am Sonntag wird das Wetter in ganz Südbünden wechselhafter und deutlich kühler. Doch nordföhnige Effekte räumen der Sonne nach wie vor Chancen ein.

BERGWETTER

Mit lebhaftem Nordwind können sich von Tirol her Wolken an die Berge anlegen. Vom Engadin südwärts bleiben die Gipfel aber föhnbedingt weitgehend frei. Es beginnt abzukühlen, die Frostgrenze liegt aber noch einmal bei 2400 m.



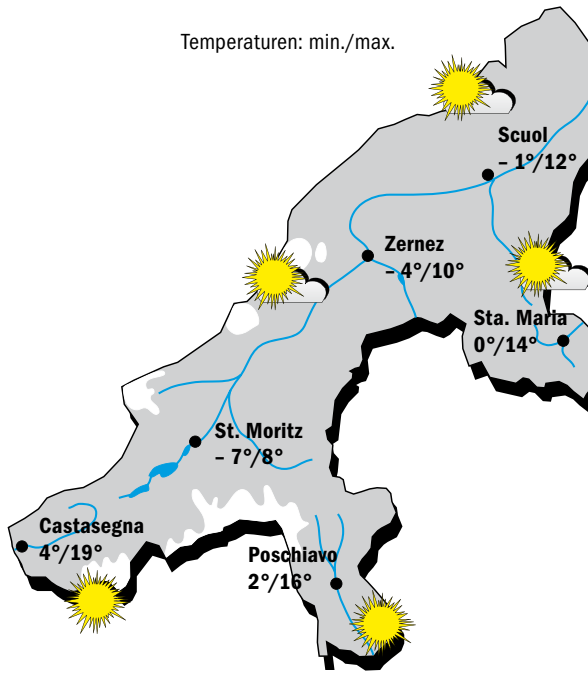
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	- 8°	0 18 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 3°	windstill
Poschiavo/Robbia (1078 m)	1°	windstill
Scuol (1286 m)	2°	windstill

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Tag	Wetter	Temperatur (°C)
Sonntag		- 2 / 5
Montag		- 3 / 6
Dienstag		- 2 / 6

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Tag	Wetter	Temperatur (°C)
Sonntag		- 8 / 2
Montag		- 11 / 3
Dienstag		- 9 / 2